

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Heftungsstelle:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 151.

Dienstag, 2. Juli 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckler der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verteiler frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Kompositoren 18 Pfg. (Zwischenpreis 12 Pfg.) Zeilenänderung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck- und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Hänel in Riesa.

Bekanntmachung.

In der Zeit von etwa 11. bis 16. Juli dieses Jahres findet eine Bau- und Betriebs-Ebung seitens des Königl. Telegraphen-Batalions I in Riesa und Umgegend statt.

Da die Feldtelegraphen-Leitungen den Schutz der §§ 317 und 318 des Reichsstrafgesetzbuches genießen, so wird darauf hingewiesen, daß Verstöße gegen die Bestimmungen aus Unkenntnis, Fahrlässigkeit oder böswilliger Absicht nach der vorgenannten Bestimmung bestraft werden.

Großenhain, am 28. Juni 1912.

346 b D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Im Auktionslokal hier kommen

Freitag, den 5. Juli 1912, vorm. 10 Uhr,

eine Anzahl Schürzen, Spachtelkanten, 2 Dugend Handtücher, ca. 90 Meter Barchent, farbige Stoffe, 4/1, Dugend Taschentücher u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 1. Juli 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Entschädigungsgelder für die Einquartierung im Monat Juni können gegen Rückgabe der Quartierzettel in unserer Stadtkasse erhoben werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Juli 1912.

Verboten wird hiermit das Halten von Kackeln und das Pilzesuchen auf den Flächen des Rittergutes Göhlitz.

Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Juli 1912.

Elektrizitätsverband Gröba.

Freitag, den 12. Juli 1912, vormittags 10¹/₂ Uhr, findet in Riesa „Hotel zum Stern“ am Altmarkt:

Verbandsversammlung

statt, zu der die beteiligten Gemeinden und Rittergüter unter Hinweis auf § 7 des Ortsgesetzes eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Protokoll der Sitzung vom 6. Juli 1911.
2. Bericht über Tätigkeit des Vorstandes und der Direktion.
3. Berichterstattung über die Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Bericht über Grundstücksankäufe.
5. Wahl des Vorstandes entsprechend § 10 des Ortsgesetzes.

Die Hauptversammlung der Lehrerschaft des Schulaufsichtsbezirks Großenhain

fand heute vormittag von 10¹/₂ Uhr ab in der Turnhalle der Carolaschule statt. Der Besuch war ein sehr guter. Auch eine Anzahl Ehrengäste, darunter Herr Geheimrat Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Hagemann, Herr Superintendent Pache, Herr Stadtrat Nidel als Vertreter des beurlaubten Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider, Herr Bürgermeister Richter, Radeburg, Herr Pfarrer Friedrich, mehrere Mitglieder der Umgebung, Vertreter der hiesigen städtischen Kollegien, Herr Realprogymnasialdirektor Prof. Dr. Göhl, Herren Schuldirektoren Diegel und Dankwart usw.

Die Jahresversammlung wurde mit dem gemeinsamen Choralgesang „Lobe den Herren“ eröffnet, worauf Herr Bezirksschulinspektor Dr. Barthel, Großenhain, ein inniges Gebet sprach. In seiner hierauf folgenden Ansprache entbot Herr Bezirksschulinspektor Dr. Barthel zunächst allen lieben Mitarbeitern, sowie den aus Stadt und Land erschienenen Ehrengästen herzlichsten und dankbaren Willkommengruß. Sodann wies er darauf hin, daß eine ganze Reihe von Jahren vergangen sei, seitdem die Jahresversammlung das letzte Mal in Riesa stattgefunden habe. Wenn aber die Lehrerschaft des Bezirkes in der schulfreundlichen Stadt Riesa nicht in kürzeren Zeitabschnitten Einkehr halten könne, so sei dies lediglich in der fast einseitigen Ausdehnung des Bezirkes und in der beschränkten Verkehrsmöglichkeit zwischen dem Osten und Westen begründet. In diesem Jahre führe die Lehrerschaft eine besondere Verantwortung nach Riesa. Die ausblühende Elbestadt habe durch die Fürsorge der Stadtverwaltung um ihre Schulwesen in der neuen Carolaschule einen Schmuck erhalten, der als neues Wahrzeichen im Stadtbilde der Stadt weit hin sichtbar sei. Erst vor kurzem geweiht, zeige die Schule sich noch im Glanze der Neuheit und der vollen Schönheit, und man dürfe wohl annehmen, daß die aus der Ferne herbeigekommenen Mitarbeiter mit aufrichtiger Freude in die geräumigen Hallen der neuen Schule eingetreten seien. Sines falls an dem neuen Schulgebäude von selbst in die Augen: die wohlbedachte Wahl des Platzes für das weite, reichgegliederte Gebäude inmitten stattlicher Bauten eines neu-

entstehenden Stadtteils. Und für den Architekten sei es eine ebenso wichtige wie dankbare Aufgabe, das Neue dem Bestehenden anzupassen, nicht allein bei umfangreichen städtischen, sondern auch insbesondere bei ländlichen Schulbauten. In einer Reihe von Gemeinden des Bezirkes habe man opferwillig neue Schulgebäude errichtet, die sich in einer der Umgebung angepaßten Bauweise dem Vorbilde stimmungsvoll einfügten. Aber wie leicht könne es auch geschehen, daß ein unter großen Opfern erkundener Bau das ganze Vorbild beeinträchtige oder gar zerstöre, namentlich wenn man dem städtischen Schultypus vorbildlichen Wert belege. Damit kam Redner auf den eigentlichen Leitgedanken seiner Ausführungen, die Würdigung der Heimat, zu sprechen. Wollen wir nicht, so rief er aus, nach Kräften teilnehmen an der Würdigung der Heimat, unserer Kinder Heimat? Im heutigen Besuche müßte das mehr und mehr entschwundene Heimatgefühl wieder geweckt und gestärkt werden. Auch die Lehrerschaft stelle ihr Denken und Sinnen in den Dienst der Heimatidee. Unter den Forderungen der modernen Pädagogik sei keine mit so großer Begeisterung aufgenommen worden als die, allem Unterricht eine heimatliche Grundlage zu geben. Und wenn unser Heimatbezirk auch nicht reich an hervorragenden Natursehenswerten sei, biete er nicht eine Fülle von kleinen landschaftlichen Reizen, an deren Besichtigung sich die heimische Bevölkerung erfreue? Vom Turme unserer Carolaschule lieg es seine Zuhörer im Weite einen Blick tun hinein ins Land. Ueberall finde das heimatsforschende Auge Spuren längstschwundener Zeit und Kultur: im buntem Wald, auf freier Höhe, an Fluß und Teich und See. Sachkundige Freunde der Heimat hätten auch schon einen reichen Schatz ird- und siedlungsgeschichtlicher, kriegs- und kulturgeschichtlicher Erinnerungen gesammelt und geordnet in einem städtischen Heimatmuseum. Also auch das engbegrenzte Gebiet unseres Heimatbezirkes habe teilgenommen an der Kulturentwicklung und sei reich an Anschauungspunkten für die Geschichte des engeren und weiteren Vaterlandes. Zwei Forderungen aber müßte der heimatkundige Lehrer zu erfüllen imstande sein: eine psychologische, indem er an heimatischen Erscheinungen fernliegende Verhältnisse zu veranschaulichen und zu verdeutlichen suche, und eine nationale, indem er durch Einföhrung geschichtlicher Vor-

kommnisse der Heimat in die Landes- und deutsche Geschichte dem Volke mit der Heimatserkenntnis das Heimatgefühl bilde und den Heimatssinn neu belebe. Zum Schluß wies Redner noch auf die Anregung des Rieser Bezirkslehrevereins hin, das heimatkundliche Material aus den verschiedenen Gegenden des Bezirkes in einem Heimatbuche für Schule und Haus zu bearbeiten. Dieser Wunsch sei recht wohl zu erfüllen.

Diese Ansprache des Herrn Bezirksschulinspektors bildete eine vorzügliche Einleitung des nun folgenden Vortrages über „Anregungen zur Sammlung heimatkundlicher Stoffe“, der von Herrn Bürger-Schullehrer Wende in Riesa gehalten wurde.

Die Heimat allein bietet für den Unterricht in der Unterstufe die angemessenen Stoffe. Die Heimatkunde — ein wichtiges Unterrichtsfach, ein wichtiges Unterrichtsprinzip — gibt aber auch allem weiteren Unterricht die rechte Grundlage und das rechte Konzentrationgebiet, und nur ein in allen Einzelheiten heimatsbezogener Unterricht erweckt und pflegt auch Heimatliebe und erzielt dadurch die Kinder zu begeisterter Liebe für König und Vaterland, zu Kaiser und Reich.

Ein solcher Unterricht fordert heimatkundige, heimatsbegeisterte Lehrer. Deshalb muß die Heimat für die Lehrerschaft nach allen Richtungen hin bis ins einzelne dargestellt werden, eine Arbeit, die in der Hauptsache die in den Lehrervereinen zusammengeschlossene Lehrerschaft zu übernehmen hat. Sie muß diese Arbeit durch weitestgehende Arbeitsteilung zu einem glücklichen Ende bringen, und es empfiehlt sich, die Ergebnisse schließlich in einem Heimatbuche zusammenzufassen, das auch bei anderen Kreisen Interesse finden wird. Es soll deshalb wohl vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gearbeitet werden, die Ergebnisse sind aber in allgemeinverständlicher Weise darzubieten.

Die über die engere Heimat schon vorhandene Literatur soll sorgfältig gesammelt und geordnet werden, damit sich die Lücken erkennen lassen. Dann soll die Oberflächengestaltung erörtert und in Verbindung damit sollen die geologischen Küstflüsse in den Kreis der Bearbeitung gezogen werden. Die Pflanzen und Tiere der Heimat sollen für sich und in ihren Lebensbedingungen

6. Beschlußfassung über § 6 des Ortsgesetzes.

7. Bericht der Oberbauleitung.

Der Zutritt zum Lokal ist nur gegen Vorzeigung der Ausweis Karte gestattet. Wegen Stimmübertragung § 8 des Ortsgesetzes.

Fragen, welche die Vertreter in der Verbandsoersammlung beabsichtigen zur Sprache zu bringen, wolle man

bis zum Montag, den 8. Juli 1912

dem Verbandsvorsitzenden mitteilen.

Gröba, den 1. Juli 1912.

Elektrizitätsverband Gröba.

Verbandsvorsitzender

von Altrod, Worfthender.

Sparkasse Gröba

verzinst sämtliche eingelegten Gelder mit

3¹/₂ Prozent

vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Die diesjährigen Obstruktionen auf Abteilung 3—5 der Weihen—Großenhain—Eiserwerder und Abteilung 1 und 2 der Großenhain—Radeburger Staatsstraße sollen Donnerstag, den 4. Juli d. J., von vorm. 10 Uhr an im Restaurant „Zum Kronprinz“ in Großenhain und diejenigen auf Abteilung 2 und 3 der Weihen—Radeburger, Abteilung 3 und 4 der Großenhain—Radeburger und Abteilung 1 und 2 der Weihen—Worlitzburg—Radeburger Staatsstraße Freitag, den 5. Juli d. J., von vorm. 11 Uhr an im Gasthof „Zum deutschen Haus“ in Radeburg gegen sofortige Barzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen verpackt werden. * Weihen, am 1. Juli 1912. Königl. Straßen- u. Wasser-Bauamt I.

Die diesjährigen Obstruktionen an den Staatsstraßen der Amtstrassenmeisterbezirke Döblich u. Mügeln sollen Donnerstag, den 11. Juli 1912, vorm. 10¹/₂ Uhr im Bahnhofrestaurant von Döblich in Mügeln und nachm. 4 Uhr im Gasthof zum Schwan in Döblich gegen sofortige Barzahlung und unter den daselbst bekannt zu gebenden Bedingungen verpackt werden. * Döblich, am 21. Juni 1912. Kgl. Straßen- u. Wasser-Bauamt Döblich.

Heu neuer Ernte und Roggenstroh für die Magazine in Riesa, Oster und Heu für die Magazine in Jeltzahn lauft Kgl. Probiantamt Riesa. *

und ihren Beziehungen zu dem Mensch behandelt werden. Auch die klimatischen Verhältnisse und die Gewässer der Heimat müssen durch geeignete Bearbeiter dargestellt werden, die menschlichen Erwerbszweige in der Heimat verorteten noch besondere Berücksichtigung und im Zusammenhange damit sind die Verkehrsverhältnisse und die verschiedenen Einrichtungen in Dorf, Stadt und Amtshauptmannschaft zu erörtern. Die Leistungen einzelner hervorragender Menschen sind zu würdigen, Eigenständige Epiknamen, der Aberglaube, das Volkslied, sprachwörtliche Redensarten, alles was die Bewohner der Heimat zu charakterisieren geeignet ist, muß verwendet werden. Auch auf die Schönheiten in Bauwerken und Landschaften soll besonders hingewiesen werden. Ganz besonders ist auch die Entwicklung der Heimat durch die verschiedenen Jahrhunderte hindurch zu schildern, und vor allem sind durch die Darstellungen kleiner und kleinerer Städte die Großtaten unseres Volkes in heimatischer Beleuchtung dem Volke immer und immer wieder vor Augen zu stellen. Aus den Gegenständen, die in Verbindung mit den Arbeiten gesammelt werden sollen, kann sich nach und nach ein Heimatmuseum entwickeln.

Herr Lehrer Mendt sah sich durch reichen Beifall belohnt. Herr Bezirks-Schulinspektor Dr. Barthel widmete ihm herzliche Dankesworte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von Herrn Mendt gegebenen Anregungen zu einem befriedigenden Ergebnis beitragen möchten. Unter Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Fischer erklang hierauf das Lied für Männerchor „Heimat“ von C. V. Fischer, eine Darbietung, die starken Eindruck ergab.

Es folgte ein Vortrag des Herrn Dr. med. Walcha, hier über: Einiges von der Schulgesundheitspflege mit besonderer Berücksichtigung der Riesenerkranknisse. Redner wies zunächst darauf hin, daß die Schulgesundheitspflege sich zu erstrecken habe 1. auf das Schulgebäude, 2. auf das Schulland und 3. auf den Unterricht. Der Hygiene des Schulhauses sei in Riesa auch bei den beiden älteren Schulgebäuden in gebührender Weise Rechnung getragen worden. Jedenfalls sei an Mitteln, die erforderlich waren, um das zu erreichen, was in hygienischer Hinsicht durchführbar war, nicht gespart worden. Bei der Besprechung des Carolaschulgebäudes wies Redner darauf hin, daß die Fensterhöhe dieses Gebäudes fast unmittelbar unter den Decken liegen; vom Fußboden stünden die Fenster etwa 1 Meter ab. Es sei also eine genügende Lichtmenge vorhanden, die bei der Breite von 6 Meter auch für die am weitesten von den Fenstern entfernten stehenden Kindern eine ausreichende Beleuchtung gewährleiste. In jedem Klassenzimmer seien Bänke von drei verschiedenen Größen aufgestellt, die je nach der Körpergröße der Kinder verwendet würden. Die Schulgesundheitspflege sei ein Teil der Sozialhygiene und bestrebt: 1. gesunde Kinder nach Kräften vor der Berührung mit Kranken zu schützen und vor der Übertragung ansteckender Krankheiten zu bewahren; 2. die kranken Kinder herauszufinden, eine ärztliche Behandlung anheimzugeben und ihnen alle nur denkbaren Fürsorgeeinrichtungen, die natürlich überall nach Art und Umfang verschieden seien, zugänglich zu machen. Der erwähnte Punkt komme insbesondere bei den Infektionskrankheiten, Masern, Diphtherie, Scharlach und Kruphsusten in Betracht. Redner ging auf diese Krankheiten kurz ein. Hinsichtlich der Übertragungsgefahr bei Diphtherie führte Redner aus, daß lange Zeit noch nach bestandener Diphtherie der Erreger dieser Krankheit in den Schleimhautgebilden des Rachens existieren könne, ohne daß das betreffende Individuum noch Erscheinungen aufweise; ja manche Menschen könnten die Bakterien bei voller Gesundheit jahrelang oder dauernd beherbergen. Ob sie unter allen Umständen eine Gefahr für ihre Umgebung bildeten, wußte man nicht, daß aber die Möglichkeit der Krankheitsübertragung sehr nahe liege, stünde außer allem Zweifel, ebenso, daß alle Zimmerdesinfektion illusorisch sein müsse, sobald solche Bakterienträger in der Klasse lägen. Was unter allen Umständen geschehen könne, sei, daß man Diphtheriekranker erst dann in die Schule zurücklasse, wenn sich ihr Rachenschleim laut Zeugnis eines approbierten Arztes bakterienfrei erwiesen habe. Werde dieses Zeugnis nicht vorgelegt, so habe der Schularzt den Abtritt zu machen und je nach dem Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung die weiteren Maßnahmen anzuordnen. In Fällen von Scharlach solle die Schule ihren Schularzt in die Familien schicken, die einen Arzt nicht ins Haus holen. Der Arzt habe die Verhältnisse zu untersuchen. Die Schule könne auch jedes Kind, das nach überstandener Scharlach in die Schule zurückkehre, vom Schularzt untersuchen lassen, welcher es dann, wenn die Abkapselung noch nicht beendet sei, nach Hause zurückverweisen werde. Wenn in Bezug auf die schweren Infektionskrankheiten die Schulgesundheitspflege derartig gehandhabt werde, dann könne niemand 9 Hauptverordnungen, die sie ein zweckloses Institut bedeute. Den wenigsten Eltern werde es erwünscht sein, ihr Kind neben einem noch Ansteckungsgefahr in sich bergenenden Schulkameraden sitzen zu lassen. Gefährlich für Gesunde seien ferner Kinder mit offener Tuberkulose. Sie herauszuholen und abzusperren sei eine weitere wichtige Aufgabe der Schulhygiene. Für besonders wichtig halte Redner es, die kindlichen Herzen zu überwachen, deswegen, weil sich im Laufe der Kindheit nicht selten Herzleiden entwickeln und, wenn sie unbeachtet blieben, verschlimmerten. In Riesa seien folgende Maßnahmen getroffen: Kinder, bei denen die erste Untersuchung ein Geräusch am Herzen ergab, werden, ehe für sie der Turnunterricht beginnt, nochmals vorgestellt; nach dem Ergebnis dieser Untersuchung wird der Turnunterricht doziert. Dann wird bei ihnen eine derartige Untersuchung in kürzeren Zeiträumen vorgenommen, bis sich der Zustand völlig geklärt hat. Gegenstand der Überwachung seien ferner die Wirbelsäulenverkrümmungen, oder besser gesagt, nicht nur die Kinder mit vollendeten Deformitäten, sondern auch solche, die sich eine schlechte Haltung angewöhnt haben und damit Gefahr laufen, schlimme Verbiegungen zu erwerben. Körperliche Beratungen stellen in der Schule Warten hier viel näher. Ihr Zweck sei, Verkrümmungen entgegenzuwirken. Es be-

dürfte ferner wohl keiner Erweiterung, daß die Feststellung von Verkrümmungen im Rückenraum, von Wängeln der Brust- und Brustwirbel, an die vielleicht ohne schulärztliche Untersuchung überhaupt nicht gedacht werden würde, die Überweisung derartiger Zustände in geeigneter Behandlung und die Befestigung derselben, viel dazu beitragen würde, die Aufmerksamkeit und das Haltungsvermögen der Kinder zu erhöhen. Was auf dem Gebiete der Hygiene des Unterrichts für uns bereits feststeht, seien nach Ansicht des Redners zwei Punkte: 1. Die Hygiene des Unterrichts bedeute sich in vielen Punkten mit dem ersten Sondergebiet der Schulgesundheitspflege, mit der Hygiene des Schulhauses. Hierin sei unsere Carolaschule musterhaft; 2. Zur Durchführung der Hygiene des Unterrichts müsse die Hygiene des Schullandes nutzbar gemacht werden, er meine, indem die körperlichen Mängel, wie sie im Vortrag erwähnt seien, aufgedeckt und beseitigt würden. Redner schloß: Ich bin überzeugt, daß mit solch harmonischer Ausbildung der ganze Mensch veredelt wird, daß wir nationalgesinnte Männer heranzüchten und somit eine Pflicht gegenüber dem Vaterlande erfüllen.

Nachdem der lebhafteste Beifall erklungen war, dankte der Herr Bezirks-Schulinspektor Herrn Dr. med. Walcha in warmen Worten.

Hierauf trug Herr Bezirks-Schulinspektor Dr. Barthel die Jahresrechnung der Begründungskasse auf das Jahr 1911 vor. Diese ist geprüft worden von den Herren Schuldirektor John-Broschhaus, Oberlehrer Richter-Dampertswalde und Schuldirektor Börner-Gröba und wurde von der Jahreskonferenz einstimmig richtig gesprochen. Die infolge der Erhöhung des Begründungsgeldes von 180 auf 240 M. notwendig gewordene Statutenänderung ist von den obersten Schulbehörden genehmigt worden. Unter Widmung eines ehrenden Nachrufes gedachte der Herr Bezirks-Schulinspektor sodann noch des im verfloffenen Jahre aus dem Leben geschiedenen Mitgliedes des Vereines, Herrn Lehrer Oskar Söhner-Baselig. Zum ehrenden Gedenken an den Heimgegangenen erhoben sich die Konferenzteilnehmer von den Plätzen.

Damit war die Tagesordnung der Konferenz erledigt. Nach einem Choralsang und Gebet begaben sich die Versammlungsteilnehmer zur Besichtigung der neuen Carolaschule, wozu vorher Herr Schuldirektor Dankwardt noch einige Hinweise gegeben hatte. Das gemeinsame Mittagessen wurde im Saal des Hotel Söfner eingenommen. Auch wurden bei einem Konzert noch einige genussreiche Stunden verbracht.

Mit der Hauptversammlung war eine Ausstellung von Gegenständen verbunden, die für die einzelnen Anregungen des Hauptvortrages Beispiele bot. Es würde gewiß dem allgemeinen Interesse entsprechen, wenn diese Sammlung auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht würde; dadurch könnten auch weitere Anregungen gegeben werden, daß die Bewohner unserer Heimat sich noch mehr durch Einfinden von alten Papieren, selteneren Naturgegenständen, Erzählungen eigener Erlebnisse usw. an der geplanten Arbeit beteiligten.

Derftliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Juli 1912.

Der gestern im Hafen ertrunkene Bootsmann stammt aus Grünau und heißt Schlee. Er ist 25 Jahre alt. Der Verunglückte war auf dem Kahn seines Bruders beschäftigt.

Die Jahresversammlung der Vereinigung der Bürgermeister mittlerer und kleiner Städte und berufsmäßiger Gemeindevorstände im Königreich Sachsen fand am 29. Juni in Tharandt statt. Es nahmen daran 124 Mitglieder aus allen Teilen des Landes teil. Aus dem Jahresberichte des Vorsitzenden ist folgendes hervorzuheben: Die Mitgliederzahl stieg von 242 auf 301. Auftragsgemäß hat der Vorstand Petitionen an die Landtage eingereicht wegen Wenderung der revidierten Landgemeindevorstand, wegen der Besteuerung der Festbesoldeten und wegen Regelung der Disziplinarverhältnisse. In empfehlende Erinnerung wurden gebracht die Pirnaer Vermittlungsstelle in Unterförstungswohnplätzen, der Giroverband und die Selbstvermittlungsstelle sächsischer Gemeinden. Die mit 779,94 M. abschließende letzte Jahresrechnung wurde richtiggeprochen. Die nächste Jahresversammlung soll auf Einladung der Gemeindevorstände in Ripsdorf abgehalten werden. Aus einem von Herrn Bürgermeister Goldammer-Berthold erstatteten interessanten Berichte über die Landespensionskassen geht hervor, daß dem Landespensionsverband zurzeit angehören: 234 politische Gemeinden, davon 10 revidierte Städte, 46 mittlere Städte und 178 Landgemeinden mit insgesamt 776 170 Einwohnern, 19 Schulgemeinden, 1 Kirchengemeinde, 4 selbständige Gutsbezirke, 18 Gemeindevorstände und 9 Bezirksverbände mit 1437 versicherten Beamten, 18 536 Dienstjahren und 2 710 198 Mark pensionsberechtigten Dienstbegehren. Die schon jetzt angefallenen und zinstrogenen Barbestände betragen rund 330 000 M. Der derzeitige Vorstand des Landespensionsverbandes hat beschlossen, eine Wenderung des Verbandsgesetzes in die Wege zu leiten, um einige Mängel zu beseitigen. Es sind auch Verhandlungen im Gange nach der Richtung, daß der Gemeindevorstandsverband Leipzig seine ursprüngliche Absicht auf Ausdehnung seines Geschäftsbereichs auf die Pensionsversicherung der Gemeindevorstände übertragen aus dem Versicherungsgesetz für Angestellte, das bei Umarbeitung des Verbandsgesetzes für den Landespensionsverband mit Berücksichtigung finden soll. Ueber das den Landständen vorgelegte neue Bezirksverbandsgesetz berichtete Herr Gemeindevorstand Scheibner-Cohmannsdorf unter Hinweis auf die Begründung im Dekret und auf die Deputationsverhandlungen. Sowohl Herr Scheibner, als auch die Herren Gemeindevorstände Zimmermann-Copitz, Erdmel-Reinschachwig, Kurth-Luzau, Fischer-Blasewitz und Kleinpempel-Wiltau stellten sich im wesentlichen auf den Standpunkt der Regierungsvorlage und der Deputationsvor schläge. Herr Gemeindevorstand Rubelt-Deuben sprach

nach über die Wasserwirtschaft im Weichselgebiet und gedachte hierbei besonders der im Bau befindlichen Talperrren bei Klingenberg und Malter. Am Sonntag befristigte die Vereinigung die Talperrrenbauten bei Malter und das Wasserunterwerk I des Elektrizitätswerkes im Plauenischen Grunde.

Der Bund der Landwirte im Königreich Sachsen veranstaltete am Sonntag nachmittag im gräflichen Schloßpark zu Reichenau sein diesjähriges Bundes-Sommerfest. Welt über 1000 Menschen hatten sich aus nah und fern in dem herrlichen Parke zusammengefunden. Der Festler Landesbestallter Kammerherr Freiherr v. Bieleshoff-Riesch begrüßte die Erschienenen und Bundesdelegierter Geh. Oekonomierat Andra (Grünau) dankte dem Festgeber und feierte die Tugend der Weiden. Am Schluß der Rede brachte er ein Hoch auf den König aus. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel (Berlin). Eine weitere, ebenfalls mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache hielt Reichstagsabgeordneter Gräfe (Bischolswerda). Der Geschäftsführer des Bundes Edwin Schmidt (Freiberg) verlas eine Anzahl drastische Grüße. Musik und allgemeine Gesänge verlebten das Fest. Auch fand ein Umzug durch den festlich geschmückten Ort statt.

In der Jahresversammlung des Vereines Sächsischer Schuldirektoren zu Freiberg am 29. Juni wurde die Lehrplänefrage in den ersten Schuljahren verhandelt. Die stark besuchte Versammlung kam zu folgendem Beschluß: Am Lehr- und Stundenplane ist im Interesse einer einheitlichen Unterrichtsarbeit festzuhalten. Ersahenen Lehrern können begründete Abweichungen gestattet werden. Die Versammlung verkennt im allgemeinen die Vorteile des sogenannten Arbeitsunterrichtes besonders für den Lehrplan der beiden ersten Schuljahre der Volksschule nicht, hebt aber Bedenken, ihn gegenwärtig zur allgemeinen Einführung zu empfehlen, da die Meinungen über Begriff, Stoff und Form dieses Unterrichts noch der Klärung bedürfen und weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt werden müssen.

Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung hat vor der von der Königl. Kreisoberaufsicht Dresden errichteten Meisterprüfungskommission im Juni 1912 der Herr Herr Heinrich Hermann Urban in Riesa abgelegt und bestanden.

Die Berliner „Tonindustrie-Zeitung“ berichtet über den Umfang der Tätigkeit im Baugewerbe in Sachsen im Mai, wie folgt: Der Knappheit auf dem Wohnungsmarkte Dresdens entsprach eine starke Zunahme der Bautätigkeit. In Leipzig war gleichfalls überall lebhaftige Tätigkeit festzustellen, sodaß das Baugewerbe in seinen Erwartungen nicht getäuscht worden ist. Gleichen Inhalt haben die Nachrichten aus Freiberg i. S., in Jittau und Bautzen ließ sich die Bautätigkeit zufriedenstellend an. Ehemalig ist nicht minder befriedigend, und leblich war der Beschäftigungsgrad in Jowitz, Reichenbach i. V. und Plauen i. V.

Gröba. Der Internationale Hilfsverein Riesa-Land hat in seiner Sitzung Ende voriger Woche wieder einen größeren Betrag zur Unterstützung von Kriegsveteranen und deren Hinterbliebenen bewilligt.

Gröba. Herr von Altrod auf Gröba beging am 1. Juli er. den Tag der 25 jährigen Wiederkehr seines Einzuges in Gröba. Außer der zahlreichen Glückwünsche und sinnigen Blumenpenden wurde der Jubilar durch ein Konzert der Monierkapelle erheit.

Weißa. Gemeinderatssitzung am 1. Juli 1912. 1. Von einem Schreiben der Obertelegraphenstation Dresden wegen Einlegung eines Erdkabels am Wergsdorfer Wege wird Kenntnis genommen und das Vorhaben gutgeheißen, nur sollen die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden. 2. Die Bauloche Gante kann der Gemeinderat auf Vorschlag der Amtshauptmannschaft nicht gutheißen, weil sonst mit zweierlei Maß gemessen wird. 3. Zur Kaiserparade erhält die Gemeinde Weiba 677 Mann und 16 Offiziere zur Einquartierung. Hierzu wird ein Einquartierungsausschuß gebildet, der für Unterkunft sorgt. Es werden ernannt für den Westteil die Herren Gaisch, Röder und Hoffmann, für den alten Ortsteil die Herren Mann, Große und Böger. 4. Eine Reklamationsache wird abgelehnt. 5. Das Ortsstatut für Luftfahrzeugsteuer wird nochmals vorgelegt. Herr R. soll wegen nicht rechtzeitiger Anfuhr von Sand in Strafe genommen werden.

Wroßenhain. Das Gr. L. schreibt: Das Verbot von einer Pilzbergigung, der drei Personen zum Opfer gefallen seien, durchschwirte Sonntag nachmittag die Stadt. Eine Vergiftung lag vor, allerdings nicht in dem Maßstabe, wie erst angenommen wurde. Bei der am Schloßplatz wohnenden Rentennospfängerin verw. Wiert war am Sonntag ihr Sohn, der Fischer in Chemnitz ist, mit seiner Frau zu Besuch angekommen. Der Sohn hatte ein Gericht Pilze mitgebracht, die er bei Zeitkain gepflückt hatte. Nach dem Genuß einer Pilzsuppe und von Pilzsalat erkrankten alle drei Personen sehr ernstlich. Der Sohn hatte noch so viel Geistesgegenwart, zu seinem Hauswirt zu gehen, der sofort ärztliche Hilfe holen ließ. Bei allen drei Personen stellten sich Fieberphantasien und Bewußtlosigkeit mit Starrkrampf ein. Durch ärztliche Hilfe gelang es, den Sohn mit seiner Ehefrau bereits am Sonntag gegen Abend wieder zum Bewußtsein zu bringen, während die im 71. Lebensjahre stehende Mutter erst gestern morgen wieder zu sich gekommen ist. Lebensgefahr scheint nicht mehr zu bestehen, bei allen drei Personen macht sich aber große Schwäche bemerkbar. Wie man annimmt, scheint es sich um den Genuß von Knollenblätterschwämmen zu handeln, die bekanntlich giftig sind.

Chemnitz. Die hier verstorbenen Rentiere Sophie Pauline Trübiger hat unserer Stadt für das Waisenhaus rund 17 000 Mark vermacht. Diese Erbschaft soll als Trübiger-Stiftung verwaltet werden. Ende Mai dieses Jahres erreichte die hiesige Bevölkerungsziffer 305 000.

Frankenberg. Die Fleischvergiftungen, die sich, wie gemeldet, in Reudersdorf, Weisdorf und Falkenau bei

Sainten ereignet haben, forderten ein zweites Opfer. Vor-
gekoren wird in Halle bei der Trübsinn- und Bleibenden
Friedrich Rebe unter Vergiftungserscheinungen.

Wolkenschein. Der Witwe des Glöckers
Nitin Uhlig aus Schönbrunn, der bei der Rettung eines
Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Hapau seinen
Tod fand, sind aus der Carnegie-Stiftung 1000 M. ein-
malige Beihilfe und für jedes ihrer vier unermöglichten
Erziehungsbefehle von je 10 M. bewilligt worden.

Reutmannsdorf. Ein schwerer Unglücksfall
ereignete sich in den Steinbrüchen in Reutmannsdorf.
Durch plötzlich loslösendes Gestein wurde der 32-jährige
Steinbrecher Hauke aus Reutmannsdorf derartig ver-
schüttet, daß derselbe zunächst verkrüppelt und nur
als Leiche geborgen werden konnte. Er hinterläßt eine
Witwe mit sieben Kindern.

Flauen i. V. Nach Verlauf eines Zeitraumes von
mehr als einem Jahre hat sich am Sonntag früh gegen
6 Uhr wiederum einer jener Stürze von der Friedrich-
August-Brücke ereignet, die bis jetzt jedesmal den Tod
des Abgestürzten zur Folge hatten. Bei dem vorgestrigen
Absturz hat es sich aber allem Anschein nach nicht
um einen schwerwiegenden, des Lebens überdrüssigen Men-
schen gehandelt, sondern es scheint nur Uebermut nach
einer fesslich durchlebten Nacht gewesen zu sein, der
den im Dezember 1888 in Pausa geborenen Handarbeiter
und Markthelfer Otto Reinhard Herold in die Tiefe zog.
Herold hatte sich am Sonnabendabend in der neunten
Stunde von seinen hiesigen Angehörigen entfernt und
die Nacht mit einem Freunde durchgelebt, wobei er so-
gar nach Bernsdorf gekommen sein soll. Mit einem
Frühzuge ist er dann nach Flauen zurückgekehrt und hat
sich in völlig betrunkenem Zustande nach der Friedrich-
August-Brücke begeben. Dort lehnte er sich direkt über
den nach der Aktienbrauerei führenden Fußweg über
das nach der Stadt zu gelegene Geländer der Brücke und
soll hierbei einem unten in der Lobenaustraße daherge-
kommenden Manne zugerufen haben: „Halte ein Vert-
tuch auf, ich springe jetzt hinunter!“ Im selben Augen-
blick sprang er schon sein Ährer mit dem Kopfe nach
unten in die Tiefe, wo er mit solcher Gewalt auf den
Korblein des Fußweges aufschlug, daß sein Schädel zer-
trümmert wurde und Gehirnmasse und Blut umher-
spritzten. Der Anblick war, wie Augenzeugen berichten,
entsetzlich. Außerdem hatte der Unbedachte auch erheb-
liche innere Verletzungen und Beinbrüche erlitten. Er
war sofort tot.

Oberlofa. Am Sonntagabend ärgerte eine
Feuersbrunst den Gashof „Zum schwarzen Adler“ voll-
ständig ein. Schnell entzünden die Flammen um sich
und zerstörten das schon seit 200 Jahren im Besitz
von Gliedern der Familie Lindner beständige Gasthaus
wie den erst vor 14 Jahren mit einem Kostenaufwande
von 20000 Mark erbauten Tanzsaal. Viele alte wert-
volle Stücke, wie wertvolle Trachten, Mühsammlung,
Silberzeug, Tische aus Uraltzeiten usw. wurden ein-
Raub der Flammen.

Leipzig. Die Leipziger Stadterweiterung ist nun-
mehr nach langen Kämpfen zum 1. Januar 1913 gesichert.
Die Vororte Leutzsch, Schönefeld und Modau werden am
jenseitigen Tage als weitere Glieder in den Neuanbau
Groß-Leipzigs aufgenommen werden. Die neuen Stadtteile
weisen bei der letzten Volkszählung (1910) folgende Ein-
wohnerzahlen auf: Leutzsch 12327, Modau 9211, Schöne-
feld 14879. Für ihre Ueberlassung zahlt die Stadtgemeinde
an den Bezirksverband eine Entschädigung von 100 000 M.
Die Einwilligung der Staatsregierung dürfte demnächst zu
erwarten sein. — Zur Eisenbahnkatastrophe auf dem Bahn-
hof Gschwitz ist zu berichten, daß von den 17 Personen,
die seinerzeit wegen mehr oder weniger schweren Verletzungen
in das Krankenhaus zu St. Jakob aufgenommen wurden,
in den letzten Tagen fünf Verstorbenen das Krankenhaus
haben verlassen können.

Zeitmerck i. V. Als dieser Tage der Schnellzug
Teisiken-Wien gegen Mitternacht durch den zwischen der
Haltestelle Zeitmerck-Stadt und dem Bahnhof gelegenen
Tunnel fuhr, riß die den Gürtelwagen mit dem Tender
verbindende Zugvorrichtung. Der Lokomotivführer merkte
aber nichts, fuhr mit der Maschine weiter und der Zug
blieb im Tunnel stehen. Erst in Voßpitz bemerkte der
diensthabende Beamte das Fehlen des Zuges und gab des-
halb das Haltesignal. Die Lokomotive fuhr nun zurück
und holte den verlorenen Zug.

Bobositz a. O. Beim Ausbaggern des alten Elbe-
bettes zum Schleusenbau bei Bobositz wurde ein großer
Teil eines Schädels von einem Urrinde (Bos taurus pri-
migenius) mit 2 kolossalen Hörnern gefunden, von denen
eins von der Hornwurzel gemessen 76 cm lang ist. Der
interessante Fund wurde in das Rathaus gebracht, wo er
in Verwahrung genommen wurde.

Gaut- und Landwirtschaftliches.

Neue Rosa. Seit einigen Wochen erfreuen uns
in den Gärten wieder die Rosen, wir müssen diese
schönste Zeit des Jahres mit vollen Sinnen genießen.
Wer die Rosen jetzt vor Augen hat, wird aus vollem
Herzen sagen, sie ist die schönste aller Blumen und wird
den Wunsch haben, noch mehr anzupflanzen. Dazu ist
allerlei Anlaß. Denn es sind in den letzten Jahren
Sorten gezüchtet worden, die ein ganz neues Farben-
spiel in die Rosen hineinbringen. Ein Rosenzüchter weist
in der Rosennummer des praktischen Ratgebers im
Obst- und Gartenbau auf diese Sorten hin. Es sind da
vor allem Idone von Goldgelb und Rot, Astorange,
die in scharfen Farben gegeneinander gesetzt sind und
die diesen Rosen etwas Blühendes geben. Einige dieser
Sorten sind: Von Rose, Entente Cordiale, Vicountess
Génelin u. a. Es wird geschätzt, daß wir auf diesem
Gebiet noch viele neue Züchtungen zu erwarten haben.
Diese Rosennummer des praktischen Ratgebers bietet

dem Rosenfreunde auch sonst viel Anregung. Auf
Wunsch sind das Geschäftamt des praktischen Rat-
gebers in Frankfurt a. O. unsern Lesern diese Nummer
kostenlos zu.

Kurze Nachrichten und Telegramme

vom 2. Juli 1912.

Grünbach bei Jassenstein. Am Montag vormit-
tag ist das zweijährige Kind des Einwohners Mag
Lubbert durch ein Fuhrwerk des Fabrikbesizers A.
Schäblisch überfahren und getötet worden.

Prag. Der Tischlergehilfe Vollbrecht schloß gestern
abend nach einem Wirtshausstreite auf den die Wache
herbeigekommenen Musiker Medrich sowie auf den isch-
schischen Sokol Spacel, der sich ihm entgegenstellte.
Beide wurden leicht verletzt. Darauf beging Vollbrecht
Selbstmord. Unter der tausendköpfigen Menge, die die
Schießerei herbeigelockt hatte, war das Gerücht verbrei-
tet, ein deutscher Student hätte einen Sokol erschossen.
Der Menge bemächtigte sich eine große Aufregung, bis
sie über den Sachverhalt aufgeklärt wurde.

Berlin. Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann
Hollweg hat sich heute früh nach Danzig begeben. Zu
seiner Begleitung befinden sich der Botsch. Geh. Lega-
tionsrat Graf Mirbach-Bars und der persönliche Ad-
jutant Hr. v. Sell. Zur Verabschiedung waren auf dem
Bahnhofs erschienen Unterstaatssekretär Zimmermann
vom Auswärtigen Amt und Unterstaatssekretär im
Staatsministerium v. Eisenhart-Rothe.

Berlin. Einen Raubmord an der eigenen Mutter
verübte in der Sonntagnacht, wie erst jetzt bekannt
wird, der 18 Jahre alte Maler Joseph Dewald in einem
Orte bei Schwiebus. Der Mörder, flüchtete dann nach
Berlin, wo er gestern bei einem Bekannten gefunden
und verhaftet wurde. Man fand bei ihm noch 1700 M.
von dem geraubten Gelde. Er hatte seine Mutter mit
einem Beile erschlagen, um in den Besitz des Geldes
zu kommen. Bei seiner Verhaftung zeigte er ein zynisches,
rohes Wesen und legte eine offene Geldtasche ab.

Berlin. Aus den verschiedensten Teilen des Rei-
ches treffen Nachrichten ein über schwere Unwetter, die
namentlich auch in Hessen und Bayern niederschlugen.
— Halle: Bei dem Streite beim Eisenhüttenwerke, bei
dem 400 Arbeiter im Ausstande sind, kam es in den
letzten Tagen zu großen Ausschreitungen. Die Polizei
ging mit blanker Waffe vor. 15 Rädelstörer wurden
verhaftet. — Witten a. d. R.: Die Typhusepidemie
dehnt sich weiter aus. Bisher sind 120 Erkrankungen
zu verzeichnen. Im Vororte Sonnern sind vier Per-
sonen gestorben. — Dresden: Der kürzlich verstor-
bene Rentner Louis Burgfeld hinterließ gegen eine Mil-
lion Mark mit der Bestimmung, davon die Hälfte zur
Errichtung eines Heimes für bedürftige jüdische Leh-
rerinnen und den Rest für andere gemeinnützige Zwecke
zu verwenden. — Prag: Infolge schlechter Föderung
eines am 13. Juni an schwarzen Blattern erkrankten
Arbeiters sind sieben Personen von derselben Krank-
heit befallen worden. — Praha: Das Automobil eines
Universitätsprofessors fuhr in eine marschierende Mil-
itärabteilung. Ein Soldat wurde getötet, die anderen
konnten zur Seite springen.

Hamburg. In Fuhlsbüttel ist ein Marine-Luft-
schiff-Kommando, bestehend aus 3 Deoffizieren und 11
Unteroffizieren, stationiert worden; die Leute werden
häufig mit dem Luftschiff „Victoria Luise“ maden,
um Kenntnisse in der Führung eines Marine-Luft-
schiffes, das später hier stationiert werden soll, zu er-
langen.

Danzig. Der Kaiser mit dem Prinzen Waldert
und der Prinzessin Viktoria Luise traf heute früh 7 Uhr
40 Min. mit dem Sonderzuge auf dem hiesigen Haupt-
bahnhof ein. Zum Empfang war die Kronprinzessin in
der Uniform ihres Dragonerregiments erschienen. Die
Ältesten Herrschaften begaben sich dann mit Gefolge
nach dem Großen Egerplatz bei Banglühr. Heute abend
wird der Kaiser auf der „Copenhagener“ in Begleitung
seiner Sohne die Weiterreise zur Begegnung mit dem
König in Ballisport antreten, während die Prinzessin
Viktoria Luise nach Besichtigung ihres 2. Leibhüter-
regiments wieder nach Potsdam zurückkehrt.

Kranberg. Ein Kraftwagen mit 6 Fahrgästen,
der nach Wiesbad fuhr, geriet in einen Chauffeurgraben. Ein
18jähriger junger Mann sprang heraus und brach das
Genick. Zwei Insassen wurden beim Umschlagen des Autos
schwer verletzt, die übrigen leicht.

Frankfurt a. M. Der in der Reußstraße 39
wohnende 28-jährige Feurwerk Johann Schnittlein wurde
heute morgen gegen 3 Uhr von dem bei ihm in Unter-
miete wohnenden 23-jährigen Taubstummen Karl Con-
rabi aus Eifersucht durch Messerstiche so schwer ver-
letzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Conrabi schloß
sich sodann in den Keller, legte Feuer an und zer-
schnitt sich die Halsadern sowie die Pulsadern. Haus-
bewohnern gelang es, den Brand zu löschen. Conrabi
wurde von den Rettungswachen nach Anlegung von Not-
verbanden in das Marienkrankenhaus überführt.

Kaisersruhe. In Vorderbüschlingen ärgerte eine
große Feuersbrunst den großen Vaterhausener Hof ein.
Auch eine Reihe von umliegenden Wohnhäusern wurden
in Rauch der Flammen. Der Schaden ist beträchtlich.

Rom. Die Agenzia Stefani erklärt: Die türkische
Darstellung der Schlacht bei Eski Saib am 28. Juni
ist vollkommen falsch. Zum Beweise genügt die Tat-
sache, daß die Italiener die Höhen von Eski Saib in
Besitz genommen haben, nachdem sie den Feind davon
vertrieben haben. Die Verluste der Türken und Araber
überschreiten weit die in der türkischen Meldung ange-
gebenen, da allein die Zahl der auf dem Schlachtfelde
zurückgelassenen Toten vierhundert beträgt.

Paris. Die Begegnung der beiden Kaiser in den
finnischen Schären ruft in der hiesigen Presse mannig-

faltige Kommentare und Vermutungen hervor. Beson-
ders wird das künftige Verhalten der Triple-Entente
zum Dreilund besprochen. Den Hauptwert legt man
jedoch darauf, zu betonen, daß jede unangenehme Ueber-
raschung für Frankreich ausgeschlossen sei. Vereinzelt
finden sich auch Optimisten, die von der Begegnung
eine Beilegung des türkisch-italienischen Zwistes er-
warten.

Paris. Wie das „Echo de Paris“ aus Mailand er-
fährt, soll die italienische Regierung ihren Botschafter
in Berlin Lanza beauftragt haben, der deutschen Regie-
rung die Bedingungen zu notifizieren, unter denen Ita-
lien bereit wäre, in Friedensverhandlungen mit der
Türkei einzutreten. Das Blatt behauptet ferner, Ita-
lien hätte sich zu diesem Schritte angefangen der bevor-
stehenden Konvention-Entree in den finnischen Schären
entschlossen. Wie es heißt, soll die italienische Regie-
rung bereit sein, ihre Truppen von den Inseln des
Ägäischen Meeres zurückzuführen, wenn sich die Porte
dazu versteht, ihre Kontingente in den afrikanischen
Provinzen zurückzuführen, in denen Italien augen-
blicklich tatsächlich eine Oberhoheit ausübt. Italien
würde jedoch der Türkei keinerlei Entschädigung zahlen,
da der Krieg zu kostspielig gewesen sei. Dagegen sei
Italien bereit, dem Sultan unter gewissen Garantien
eine geistliche Oberhoheit über Tripolis und die Cy-
renaika zu gewähren. Endlich müsse Italien noch darauf
bestehen, eine Insel im türkischen Archipel zu erhalten,
da es beabsichtigt, im Ägäischen Meer eine Kohlen-
station zu errichten.

Paris. Aus Libschda wird gemeldet, daß aber-
mals mehrere der bedeutendsten Stämme am Nulu-
fluss ihre Unterwerfung angekündigt und versprochen
haben, ihre Waffen auszuliefern und die den Franzosen
abgenommenen Waffen zurückzugeben. Unter diesen
Umständen wird die Kolonne des Generals Mir wahr-
scheinlich demnächst nach ihrer Garnison zurückkehren.

London. Das Gericht in der Domstreet hat
gestern die Anklage gegen Rudolph Stalmann alias Baron
von Korff-König beschlossen, der beschuldigt wird, in Deutsch-
land beim Rouge et noir-Spiel betrogen und ferner Bestel-
briebe in betrügerischer Weise verschafft zu haben.

London. Lord Beresford teilte der Presse mit,
er habe für heute im Parlament eine Anfrage nach der
Anzahl der Offiziere und Mannschaften der Flotte sowie
der Seesoldaten angekündigt. Er habe darauf die Antwort
erhalten, Mr. Churchill sei geraten worden, daß die Ver-
öffentlichung dieser Zahlen und Einzelheiten gegen das
öffentliche Interesse sei. Lord Beresford erklärte, daß gegen-
wärtig 4000 bis 5000 Mann fehlten und daß künftig
20 000 Mann zu wenig sein würden.

Ottawa. Von dem gestern abend über Regina
niedergegangenen Wirbelsturm wurden besonders das
Banken- und das Geschäftsviertel heimgesucht. Eine An-
zahl öffentlicher Gebäude und Kirchen sowie ein halbes
Duzend Getreidespeicher wurden vollständig zerstört. Die
Zahl der Verwundeten beträgt nach bisheriger Schät-
zung 200, die der Toten 50.

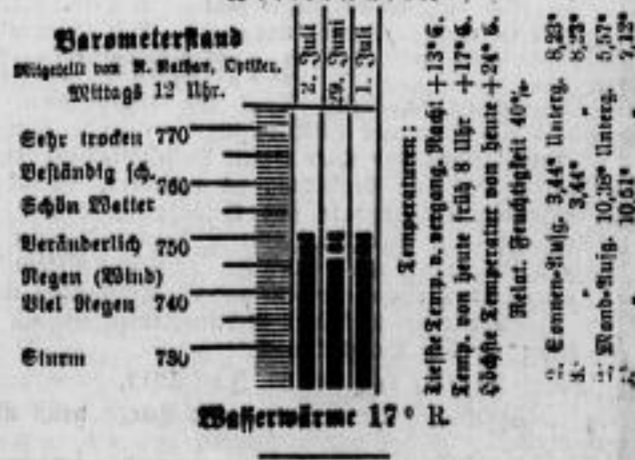
Minneapolis. Der Wirbelsturm in Regina dauerte
3 Minuten und richtete einen Schaden von 11 Millionen
Dollar an. In der Stadt wurde das Kriegskrieg ver-
hindert, 3000 Personen sind obdachlos.

Petersburg. Der Kaiser-Entree werden außer
dem Ministerpräsidenten Sokolowich und dem Minister
des Aeußern auch der Kriegsminister Suchomilnow bei-
wohnen. Kaiser Wilhelm bleibt zwei Tage beim Jaren.
Trinkfrühe werden wie bei der Potsdamer Entree
unterbleiben.

Saloniki. Die Offiziere des 16. Schützen-
bataillons in Saloniki veröffentlichten eine Erklärung, in
welcher das Vorgehen der aufständischen Offiziere in
Monastir verurteilt wird. Sie erklärten sich zu allen Opfern
bereit, um diese der Armee zugesagte Schmach auszulöschen
und fordern strenge Bestrafung der Verurteilten. Andere
Truppenteile bereiten eine ähnliche Erklärung vor.

Neuhork. Einer Depesche aus Philadelphia zu-
folge wohnten dem gestrigen Festkonzerte des 23. Sän-
gerfestes der deutsch-amerikanischen Gesangsvereine Prä-
sident Taft und seine Gattin bei. Taft wurde auf dem
Bahnhofe von einem Chor mit einem deutschen Liede
begrußt. In dem Konzerte selbst wirkte ein Massen-
chor von 6000 Stimmen. Als die Ehrengäste die Halle
verließen, sang der Chor das „Eternellenverbleib“. Prä-
sident Taft dankte in einer Ansprache für den herzlichsten
Empfang seitens der Sänger, die stolz auf ihre Ab-
kunft, aber auch stolz auf ihr amerikanisches Bürger-
tum seien. Er betonte die nationale, kulturelle und
ethische Bedeutung der Sängerfeste für die Gesamtheit
und pries die Pflege des Liedes und die Gemütlichkeit bei
den Deutschen. Präsident Taft sagte schließlich, Amerika
sei der deutschen Zivilisation dank schuldig. Später
fiel ein Konzert statt, bei dem 6000 Kinder mitwirkten.

Wetterkarte.



Wasserwärme 17° R.

Im Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag kauft man jetzt staunend billig.

Der Eid
Stephan Huller.
Wohnungsveränderung.
Meiner werten Kundsch. zur Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage an nicht mehr Goethestr. 15, sondern Schillerstraße 3, 1. wohne.
Riesa, den 2. Juli 1912.
Karl Becker, Schumachermeister.

Ruck
jede f. Erweich. u. Rind., vorzügl. Qualität zu sehr bill. Preis, empfl. in groß. Auswahl.
A. W. Hofmann, Cde Baufiger- u. Wettinerstr.
Wein.
Zum literar. Verkauf empfehle ich: Rheinwe., Weißwe., Str. 130 M., Apfelwein zu Womlen, Str. 45 Pf., Goldbeerwein, Str. 60 Pf., Beerwein von H. Berner.
G. A. Schulze.

Sparlos
verschunden sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautrötze etc. durch isgl. Waschen mit der echten Siederupf.-Seife von Bergmann & Co., Madebeul & St. 50 Pf.: in Riesa: in der Stadt-Apothek., bei F. W. Thomas & Sohn, Cde. F. Förster, H. V. Genuide, Paul Blumenstein, sowie i. d. Anker-Drogerie.
Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Bronnhölzer, scheidchenrechtes Bündelholz — empfiehlt billigt —
G. F. Förster.
Säcke jeder Art, geb., kauft zum höchsten Preis A. Gimmann, Baufiger Str. 7.

Lose
Seefischverkauf
Mittwoch vorm. 8-11 Uhr im Hotel Kronprinz.

Bei dem so unendlich schweren Schicksalsschlage, der uns durch das Hinscheiden unserer innig geliebten, unvergesslichen Tochter, Nichte und Cousine
Elsa Schilling
getroffen hat, haben die so zahlreichen Beweise der Liebe und Anteilnahme unsrer wunden Herzen wohlgetan. Wir sagen allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Ganz besonderen Dank den lieben Schül- und Jugendfreundinnen und Freunden von Zeltzheim für die ehrende, sinnige Schmückung der lieben Entschlafenen und ihrer letzten Ruhestätte, für das freiwillige Tragen und die so zahlreiche Begleitung zu derselben. Dank auch für die zu Herzen gehenden Trostessprüche und Gesänge am Grabe. Dank den Bäckermeisterstütern und dem Bundesverein handwerkstreuer Bäckergehilfen von Riesa und Umgegend, sowie allen Freunden und Bekannten von nah und fern für die überaus reichen Karten- und Blumenpenden und für das ehrende Geleit. Die aber, verklärter Liebster, rufen wir ein „Ruhe sanft, auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.
Zeltzheim, den 30. Juni 1912.
Die tiefgebeugten Eltern nebst übrigen Hinterlassenen.

Gasthof Banfig.
Zu unserer Mittwoch, den 3. Juli, stattfindenden
Kaffeekränzchen
laden hierdurch freundlich ein
C. Ottig u. Frau.

Damm's Restaurant
Röderau.
Morgen Mittwoch, den 3. Juli, laden zu unserem
Kaffeekränzchen
ganz ergebenst ein.
Max Damm.

C. T. Casino-Theater C. T.
Cde Haupt- u. Parkstraße.
bringt in seinem Programm v. Dienstag bis m. Donnerstag einen glorreichen, hervorragenden Welt-Schlager in 3 Akten — Länge ca. 1100 Meter —

Der Eid des Stephan Huller
I. Ausgabe
mit Siggo Karzen und Wanda Treumann in der Hauptrolle, u. d. gleichnamigen großen Roman v. Felix Goldänder. Diese glänzende, bis jetzt unerreichte Sensation verfehlt uns in ungelöste Fragen einer Situation, in der nur eine grausame Lebenswahrheit uns mit erschütternder Naturtreue vor Augen geführt wird.
Außerdem das übrige glanzvolle Programm.
Freihelliges Erscheinen des großen
Schlagers wegen sichert Platz.
Hochachtungsvoll die Direktion.

Wohnungsveränderung.
Meiner geehrten Kundsch. zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine Wohnung von Bismarckstr. 45 nach
Schulstraße 14 verlegt
habe. Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir daselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. Garz, Malermeister.

Zu Gartenfesten.
Illuminationsputzchen, Füllungen u. Lichter empfl.
F. W. Thomas & Sohn.
Hochf. Himbeer- u. Erdbeersaft empfl.
G. A. Schulze.

zur Geldlotterie des Mittwärtvereinsbundes & 1 M. (Hauptgewinn 10000 M.,ziehung 11. Juli) sind noch zu haben bei F. Leichgräber, Goethestr. 13 II, P. Roschel Nachfolger, Bahnhofstr., und Felix Müller, Wettinerstr.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Beamtenverein. Nächsten Sonntag, 7. 7. Morgenwanderung nach Zolodthal. (Roch- und Rostvreden.) 8 Uhr Elbbrücke.
M.-S.-B. „Orpheus“. Morgen Mittwoch, abends 8,30 im Gesellschaftshaus Vorstandssitzung, 9 Uhr daselbst Uebung und daran anschließend Monatsversammlung.
Rgl. GdH. Kriegerverein „König Albert“. Riesa.
Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr im Stadtpark
Feier des 35. Stiftungsfestes, bestehend in Konzert der Kapelle des Feldartillerie-Regis. Nr. 68 und Illumination. Die Kameraden mit werten Angehörigen werden hierzu eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten. Für einzuführende Gäste sind Karten beim Kassierer, Kam. Stadtrat Bern, zu entnehmen.
Der Vorstand.

Gustav Adolf-Verein für Riesa u. Umgegend. (Frauen- und Jungfrauengruppe.)
Donnerstag, den 4. Juli 1912, nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung in der Konditorei Möbius zu Riesa: Bericht des Herrn Schlachthofdirektor Meißner über das Jahresfest in Erdrit.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Das Geheimnis der Brücke von Notre Dame

Dieser erstklassige Schlager gelangt vom Mittwoch bis Freitag ohne jede Preis-erhöhung zur Aufführung im Welt-Theater.

Konsum-Verein für Riesa u. Umg.
Die Marken-Abnahme
erfolgt Sonntag, den 7. Juli 1912 für die Mitglieder Riesa-Stadt von früh 10-12 Uhr, Riesa-Land nachm. 1/2-5 Uhr in unserem Geschäftshaus Goethestraße 80/82 im Hofe:
für Ränichrig und Umg. im Gasthof zu Grödel von nachm. 2-4 Uhr;
für Merchwitz und Umg. im Gasthof zu Merchwitz von früh 1/2-11-12 Uhr;
für Gröda und Umg. im Gasthof zum Anker von mittag 11-2 Uhr;
für Strehla und Umg. im Restaurant Lindenhof von nachm. 1-4 Uhr;
für Röderau und Umg. im Restaurant Damm von mittag 11-2 Uhr.
Sämtliche kleine Marken sind bis Freitag, den 5. Juli geordnet in den Verkaufsstellen gegen große Marken umzutauschen. Die Mitgliedskärtchen sind bei der Markenabnahme vorzuzeigen.
Marken unter einer Mark Rennwert werden nicht angenommen.
Der Vorstand.

Aufgebot.
Ein großer Posten prima Papiers-Stoffwäse in den neuesten Fassons und Farben trifft morgen als Neuaufnahme ein und wird zu Originalpreisen abgegeben.
Buch- und Papierhandlung Robert Blume Riesa, Wettinerstraße 28.

Achtung! Kein Laden, darum kauft man immer billig von reiner Seide, Hochseide, Gloria-Seide, Collienen, Alpaka, Wolle, Batist, Musselin, Reinen zu Kostümen und Anabenanzügen, Cheviot (Herrenstoffe) zu eleganten Kostümen u. Röden, desgl. für Kindergarderobe, sowie Bismarckstücke bei
Fran Arnold, Goethestraße 87
Cde Kaiser-Wilhelm-Platz.

Carl Helbig
Neuauflage Dampfziegelwerk
Abteilung: Zement-warenfabrikation
empfehl. sich zur Herstellung von Zementwaren aller Art, wie Zementplatten, Zement-Rufen, Zementdielen, Zement-Belstmen, Fensterbänken, Tür- und Fenster-Gewänden, Sturzen, Garten-einfriedigungen, Zement-Raminen, sowie Grab-Win-sassungen und Grabsteinen etc.

Neu eingegangen in größter Auswahl Korsetts



darunter allerneueste Direk-toire-Korsetts in modernsten, langen Facons mit tadel-losem Sitz, für jede Figur passend.
Alleinverkauf in Riesa nur 5 i

Alwin Blanke
Wettinerstraße 1.
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Neues Delikatess:
Sauerkraut
empfehl. S. Zittel.

Neues
Sauerkraut.
Max Mehner.

Kirschen. Täglich frische Kammern u. Erdbeers-Kirschen zum Einlegen empfl.
S. Grubbe, Goethestr. 39.
Eine Frau zum Abtragen kann sich melden.

Mois Stelzer
Riesa, Hauptstr. 62

empfehl.
neues Sauerkraut, feinste neue saure Gurken,
Rieter Schleibückinge,
Hensburger Finjanale

Morgen Mittwoch früh
Schlachtfest.
Karl Postach, Neu-Gröda.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Otto Richter, Neu-Weida.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Bierchen freundlich ein
Emil Barthel.

Schügenhaus Riesa.
Morgen sowie jeden Mitt-woch laden zu Kaffee und Bierchen freundlich ein
A. Judiswerdt.

Stadtpark.
Morgen Mittwoch Kaffee und Bierchen.
Morgen
Mittwoch
abend 1/9 Uhr
Besichtigung der
Rieser Glasfabrik.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrerer lieben Sohnes
Walter,
sagen wir allen für die wohl-tuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank.
Zeltzheim, den 2. Juli 1912.
Die tieftrauernde Familie Alfred Donat.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Verhandlungen in der französischen Kammer über den Marokko-Vertrag.

Die französische Deputiertenkammer setzte gestern die Verhandlung über die Interpellation wegen des Marokko-Vertrages fort. Nach einer Rede des Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Barthou, der die Politik des Protektorats billigte, nahm Ministerpräsident Poincaré das Wort.

Er erklärte, die bemerkenswerte Rede Barthous erleichtere ihm seine Aufgabe. Durch die Ernennung Lyauteys habe die Regierung auf den größten Teil der Bemerkungen bereits geantwortet. Der Name Lyauteys sei ein ganzes Programm, das schon in Madagaskar und in den algerisch-marokkanischen Grenzgebieten angewendet worden sei. Planmäßige, rationelle und fortschreitende Ausdehnungspolitik und Umsicht seien da die wesentlichen Vorbereitungen für den Erfolg, wo die Armee die Rolle des Quartiermachers für die Zivilisation spiele, ohne die militärischen Pflichten zu vernachlässigen. Die Armee sei die Organisation auf dem Marsche und die Avantgarde der Verwaltung, des Handels und des Unterrichts. (Beifall.) Lyautey wisse, es sei seine Pflicht, die Interessen des Protektorats mit den höheren Bedürfnissen der Verteidigung des Mutterlandes in Einklang zu bringen. Die Regierung habe ihm alle Verstärkungen geschickt, die er verlangt habe, und werde ihm noch mehr senden, wenn er sie verlange. Denn sie wisse, daß er nie den Blick für die Lage Frankreichs in Europa verliere. (Beifall.) In Marokko verfüge Frankreich gegenwärtig über Truppen, die sich im westlichen Marokko auf 32 000 Mann und im algerisch-marokkanischen Grenzgebiete auf 11 000 Mann beziffern. Frankreich werde jedes Programm der Vertreibung der direkten Verwaltung und des Gegenstandes zu den internationalen Abmachungen verbieten. Es werde den Sultan nicht befähigen, habe aber das Recht, ihn zu einem protegierten Souverän zu machen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, der Protektoratsvertrag sei eine notwendige Folge des Vertrages vom 4. November. Der Sultan habe ihn nach anfänglichem Zögern in voller Freiheit angenommen und nur um vorläufige Geheimhaltung gebeten. Bevor die die Bezugsliste um Geheimhaltung bittende Depesche Regnaud eingetroffen sei, sei wahrscheinlich durch eine Indiskretion des Naghen die Unterzeichnung des Vertrages in französischen Blättern bekanntgegeben worden. Es sei fraglich, ob eine Verzögerung von einigen Tagen ausgereicht hätte, die marokkanische Bevölkerung zu einem besseren Verständnis des Protektorats vorzubereiten. Es sei aber sicher, daß parteiische übelwollende Kommentare verbreitet wurden. Die Mutterei in Fez überraschte gleichwohl den französischen Gesandten und die Militärbehörden. Oberst Mangin habe die Lage als vollständiger Optimist angesehen. Ministerpräsident Poincaré fuhr fort: Weder Regnaud noch Moineur hätten an der Loyalität des Sultans gezweifelt. Aber gewisse Beamte aus seiner Umgebung und gewisse unzufriedene Paschas bis hinauf zum Kriegsminister hätten durch Verbreitung unrichtiger Gerüchte über die Lage des Sultans möglicherweise mehr oder weniger direkt zu Revolten getrieben. Jetzt sei der Friede in Fez und Umgebung wiederhergestellt. Wenn die Regierung vor der Ratifikation des Vertrages Lyautey ernannt habe, so sei das geschehen, weil sie entschlossen war, die Militär- und Zivilgewalt in Marokko zu zentralisieren. Lyautey habe nur allgemeine Instruktionen er-

halten und das Vertrauen vollkommen gerechtfertigt. Man dürfe aber nicht erwarten, daß in Marokko wie mit einem Hauberschlage allgemeiner Frieden herrschen werde. Die Organisation des Protektorats werde die unvermeidlichen Schwierigkeiten beseitigen. Das unternommene Werk sei ein langwieriges. Ueberführung würde nur schaden. (Lebhafter Beifall.) Der Protektoratsvertrag sei auch möglichst schmiegsam gehalten. Jaures habe die Regierung aufgefordert, im Mai einen neuen Vertrag abzuschließen, der den Wünschen des Sultans und des marokkanischen Volkes mehr Rechnung trage. Wie, fragte Poincaré, wir sollten die langwierige Konferenz von Algier durchgemacht haben, das Abkommen von 1909 und dann jenen schmerzlichen Vertrag vom 4. November 1911 abgeschlossen und einen Teil von unserem Kongo abgetreten haben, und das alles sollte umsonst gewesen sein? Ja noch mehr, wir sollten vielleicht einer anderen Nation den Platz räumen? Wir müssen Marokko besetzen. Aber es handelt sich nicht um Eroberungen! Poincaré erörterte sodann ausführlich die wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben Frankreichs in Marokko. Wir sollten, fuhr er fort, trotz des blutigen Zustandes in Fez keine Politik der Repressalien verfolgen, sondern die moralische Eroberung in Marokko vollziehen durch Achtung der Sitten und Gebräuche und der Religion der Muselmanen. Unsere moralische Macht muß sich aber auf eine stets bereite militärische Macht stützen. (Lebhafter Beifall.)

Der Passus der Rede Poincarés über die Post in Marokko lautet: Es gibt jetzt für Post und Telegraphie vier Verwaltungen in Marokko. Frankreich, England, Deutschland und Spanien haben dort ihre eigenen Dienste. Die schjerifische Regierung hat außerdem einen Telegraphendienst eingerichtet, der jetzt gut funktioniert. Zwischen Fez und mehreren Städten an der Küste gibt es jetzt sechs Stationen für drahtlose Telegraphie. Das Protektorat wird die Frage eines Post- und Telegraphie-monopols in der schjerifischen Zone unentschieden lassen müssen, wo es ausgeübt werden soll. Wenn der Staat die Ausbeutung der öffentlichen Dienste in Marokko in Anspruch nehmen kann, so wird er bei den Arbeiten und Lieferungen oft geniert werden durch die Vorschrift der Submissio, die so streng in der Algeirasakte vorgeschrieben war und nach dem Abkommen vom 4. November 1911 noch vorgeschrieben bleibt, das sie nur erneuert hat. Diese Vorschrift ist eine der schwersten Hypotheken, die auf unserem Protektorat lastet und hat schon dringende Arbeiten verhindert. Sie wird nicht angewandt werden können auf strategische Arbeiten und Werke der militärischen Verteidigung und Sicherheit. Aber soweit sie zur Anwendung gelangt, ist sie für unsere Freiheit hinderlich.

In der schmittags fortgesetzten Marokkodebatte griff Jaures nochmals den Protektoratsvertrag scharf an und sagte, bei den militärischen Anstrengungen in Marokko sei man vielleicht schon an der Grenze angelangt, die man ohne Gefährdung des Mutterlandes nicht überschreiten dürfe. Die Wahrung in Marokko behne sich immer weiter aus. Poincaré bemerkte, daß er gute, beruhigende Nachrichten erhalten habe. Schließlich wurde der Marokko-Protektoratsvertrag mit 460 gegen 79 Stimmen angenommen.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Zu der Reise des Berliner Botschafters Panja nach Italien schreibt der „Messaggero“: Viele Leute glaubten lange, allzu lange, daß der Friede über Berlin kommen müsse und könne. Aber allmählich verbreiteten sich die düstersten Stimmungen über das scheinlich neutrale Verhalten unseres großen Verbündeten, der stets zwischen dem Wünsche, Italien seine Eroberung zu erleichtern, und der Notwendigkeit, das jungtürkische Komitee nicht zu beleidigen, in der Klemme war. Aber die letzten Italien so vollständig günstigen militärischen Ereignisse und die inneren Erschütterungen in der Türkei konnten jetzt trotz Baron Marichall einen Wechsel der deutschen Politik im Interesse der Ruhe Europas rechtfertigen. Trotz der Enttäuschungen der Vergangenheit wagen wir noch an Herrn Panja die Frage zu richten: „Welche guten Nachrichten bringen Sie von Berlin?“

Ein Rundschreiben des italienischen Auswärtigen Amtes an die italienischen Gesandten und Konsuln im Ausland hebt hervor, daß der wirtschaftliche Aufschwung des Landes keinerlei Beeinträchtigung durch den Krieg erfahren habe, dessen ehrenvolle Beendigung ebenso willkommen wie dessen energische Weiterführung leicht und ohne Risiko sei.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die russischen Blätter widmen der bevorstehenden Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren ausführliche Betrachtungen. So schreibt der „Nesich“, daß derselbe russische Minister des Auswärtigen, der die Potsdamer Begegnung veranlaßt habe, auch der Zusammenkunft in den finnischen Schären beizuhohnen werde, was Anlaß zu den weitgehendsten Kommentaren gebe. Tatsächlich aber werde durch diese Begeg-

Jasmatti Cigaretten

Zu haben: **überall** verlangt: **allermeist**

Unsere Marine 2 Pf.
Jasmatti-Dubec 2 1/2 Pf.
Cmas 3:5 Pf.

Spielgefährten.

Roman von W. v. d. Landen.

„Ach, liebe Frau von Hely, Sidonie hat gar kein Interesse, geschweige denn Neigung für den armen Jungen. Es ist recht schade.“ entgegnete die Geheimrätin, leise mit der Hand über die Falten ihres schweren Seidenkleides streifend. „O — wie kommen Sie darauf?“ Frau von Hely zog die Augenbrauen hoch und sah die Sprecherin beinahe mißbilligend an. „Wie ich darauf komme? Nun, so etwas merkt man doch, wenn man ein junges Mädchen täglich um sich hat.“ Frau von Hely schweig und bewegte ihren schwarzen Straußenfächer langsam hin und her. „Ich will Ihnen etwas sagen, liebste Frau Geheimrat. Sidonie ist ein sehr stolzer und verschlossener Charakter, und gerade in diesem Falle trägt sie mehr Kälte und Gleichgültigkeit zur Schau, als sie in der Tat empfindet.“ „Wirklich?“ Frau Junhof blickte die Sprecherin halb erstaunt, halb fragend an. Sie war eine ehrliche Natur und hatte es trotz ihrer Jahre noch immer nicht gelernt, daß andere Menschen oft das gerade Gegenteil davon sind. Die Heirat Sidoniens mit Hestamp bedeutete in Frau von Helys Augen ein Glück für ihre Nichte; sie wollte das ihre dazu beitragen, daß es sich verwirklichte. „Ich möchte doch mal die Eggenz Tönning begrüßen,“ sagte sie, sich erhebend und dadurch weiteren Fragen der alten Dame vorbeugend; ihre überglänzende, aber sehr vornehme Gestalt bewegte sich rasch durch die verschiedenen Gruppen, bald hier, bald dort ein fremdliches Wort, einen Händedruck tauschend, während ihre Augen unentwegt auf Sidonie hatten blieben, die im Augenblick ganz allein in einer Fensterlinie stand und mit stillen, träumerischem Ausdruck über das bunte Treiben hinwegschaute. Endlich hatte sie das junge Mädchen erreicht. „Sidonie!“ „Die Angeredete wendete den Kopf. „Was soll ich, Tante Florence?“ „Bist Du schon zu Tisch engagiert?“ „Bängst.“

„Von wem?“ „Von Stephan Wasmer.“ „Nicht von Hestamp?“ „Er kam zu spät.“ Frau von Hely schüttelte mißbilligend den Kopf. „Ich bitte Dich, Sidonie, nur keine Sentimentalitäten,“ sagte sie halb laut in sehr strengem Tone. „Hestamp ist eine glänzende Partie und sehr verliebt in Dich.“ Sidonie warf trotz der Kopf zurück. „Berghel, Tante Florence,“ sagte sie, „ich muß mich mal um die kleine Gesellschaft kümmern, sie ist zum ersten Male hier.“ „Was nur Tante Hely Sidonie gesagt haben mag?“ meinte Marweil, zu Wasmer gewendet, während beide an einem Bierständer lehnten und ihre Bemerkungen über die Gesellschaft austauschten. Wasmer zuckte die Achseln. „Es muß etwas von Wichtigkeit sein; denn Tante Florence hat sich ganz schnell und heimlich an Sidonie herangezapft, und die — na, es scheint ihr nicht zu passen, sie setzt ihren Trost auf und verduftet. Gewiß wegen Hestamp.“ Stephan stieg das Blut zu Kopf und Herz. „Wegen Hestamp?“ „Nun ja, der interessiert sich doch sehr lebhaft für meine Schwester.“ Der Diener meldete in diesem Augenblick, daß serviert sei, und die Herren eilten, ihre Damen zu holen. Die Unterhaltung bei Tisch war eine höchst vergnügte; Sidonie sprudelte von Witz und Deutlichkeit. Hestamp, der ihr gegenüber saß, machte es seiner Nachbarin schwer, ihn auch nur minutenlang durch ihre Unterhaltung zu fesseln. So sehr nahm Sidonie seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Stephan sah es wohl, er war aber stiller als sonst. Zum Schluß wurden Schalen mit Knallbonbons herumgereicht; Wasmer nahm einen davon und bot ihn Sidonie, ein leiser Knall, ein kleiner, gitternder Feuerfunken, und neugierig griff das Mädchen nach dem zartrosa Zettel, der die landierte Frucht umhüllte. „Wenn mir sonst nichts übrig bliebe, Alles mir die Welt geraubt, Und es bliebe mir die Liebe — Selig, wer an Liebe glaubt!“ — las sie halblaut und reichte Stephan das Papier.

„Glauben Sie daran?“ fragte sie ihn neckend. „Ja,“ antwortete er, ihr voll ins Auge sehend. Es war ein Blick, vor dem sie sekundenlang den ihren senkte. Beim Aufstehen ließ Wasmer unbemerkt den kleinen Zettel in seiner Brusttasche verschwinden. Stephan war leidenschaftlich erregt. Sein Empfinden war ehlich und tief; er schaute sich nach einem Moment des Alleinseins mit Sidonie; aber er wollte es nicht absichtlich herbeiführen, heute noch nicht. Aber ohne seinen Willen stand er Sidonie plötzlich in Frau Junhofs kleinem Boudoir gegenüber. Von der Decke, an vergoldeten Ketten, schwebte eine zartrosa Ampel über ihnen, und die Raiblöcher, die Sidonie am Morgen in Schalen und Dosen geordnet, erfüllten den lauschigen Raum mit einem süß bezaubernden Duft. Sekundenlang flossen ihre Blicke ineinander, und ohne Worte lag einer in der Seele des anderen das süße, heilige schöne Geheimnis — „Sidonie — geliebte Sidonie.“ Er streckte ihr seine Hände entgegen, sie legte die ihren hinein mit einem leisen, zitternden Druck. „Sidonie, ich liebe Dich!“ „Stephan!“ Sie lag an seiner Brust. Doch nach wenigen Augenblicken richtete sich Sidonie jählings empor, es lag etwas Verführtes, Unsicheres in ihrem Blick, hastig machte sie sich aus Wasmers Armen frei. „Wir müssen zur Gesellschaft zurück,“ flüsterte sie. „Unser Fernbleiben muß ja auffallen.“ „Fürchtest Du das? Die Gesellschaft wird bald eine Erklärung dafür bekommen,“ meinte er glücklich, übermütig. „Nein, ich bitte Dich, sage noch zu niemand etwas, hörst Du, zu niemand, wir müssen noch darüber sprechen.“ „Ja, ja, wie Du willst.“ Was hätte er ihr wohl in diesem Augenblick abgeschrieben, und ihr Verlangen war ja auch nicht so unvernünftig. Sie warf ihm einen Rufstinger zu und er ging. Noch einmal blieb er stehen und sah zurück in das kleine Paradies, das seinen Schatz umschloß. Nachdem er gegangen, setzte sich Sidonie in denselben Sessel, in dem sie am Morgen gesessen, als sie mit der Geheimrätin über Hestamp gesprochen; ein leiser Schauer glitt durch ihre Gestalt. 200,20

nung die russische Politik nicht beeinflusst werden, wenn es auch richtig sei, daß die Bestimmung Salonovs eine andere sei, als man aus seinen Äußerungen schließen könnte; den Worten nach stehe Salonov auf Seiten Englands und Frankreichs, aber in seinem Herzen fühle er sich zu Deutschland hingezogen. Dieser Zwiespalt sei es, der dazu beitrage, daß man dem Ergebnisse der Zusammenkunft in den Schären mit großer Spannung entgegenstehe.

Das von einigen ausländischen Blättern verbreitete Gerücht, daß das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin zu ersten Besorgnissen Anlaß gebe, ist vollständig unbegründet. Die Kaiserin ist lediglich von der Raubheimeur Kur etwas angegriffen und muß sich daher noch einige Schonung auferlegen.

Das 3. Stammjägerbataillon wird im Herbst von Wilhelmshaven nach Cuxhaven verlegt.

Die zwangsweise Einführung der Funken-telegraphie auf deutschen Seeschiffen ist für den Herbst zu erwarten. Sie wird durch die Seeverkehrsvereine nach erfolgter Beschlußfassung durch die Hauptversammlung angeordnet werden. Dem Zwange zur Einführung drahtloser Stationen werden Passagierdampfer unterworfen sein, die mindestens 75 Personen einschließlich der Besatzung an Bord fähren, ebenso Frachtdampfer, sobald sie regelmäßig mehr als 60 Personen an Bord haben.

In der vorletzten Nacht ist der Reichstagsabgeordnete Benedikt Bachmeier (Bayr. Bauernbund) im Alter von 60 Jahren gestorben. — Bachmeier vertrat den Reichstagswahlkreis Pfalz (Niederbayern 4) seit den letzten Reichstagswahlen. Er erhielt in der Hauptwahl 9882 Stimmen, gegen 7722 Zentrum- und 1228 sozialdemokratische Stimmen.

Auf dem 13. Kongress für Volks- und Jugendpflege sprach Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz über die bisherige Entwicklung des Jungdeutscher-Landbundes.

Im verflochtenen Herbst haben wir alle einen überragenden Einblick in die Gefahren tun können, die Deutschland beugen können. Da wurde der Jungdeutscherbund geboren. Er will alle jungen Deutschen zu systematischer Körperpflege und zur Arbeit an ihrer eigenen Erhaltung heranbilden. Die finanzielle Existenz des Bundes ist auf Jahre hinaus gesichert. Wir werden Vertreter zu den olympischen Spielen nach Stockholm entsenden und sind schon daran, das erste größere Jugendheim zu errichten. (Weisfall.)

Wir wollen die Jugend nicht in militärische Formen einschließen, sondern sie nur wehrhaft und tapfer machen und dafür sorgen, daß gesunde, moralisch auf der Höhe stehende Rekruten ins Heer einziehen. Wir wollen der Jugend das Wandern lehren, denn von der Marschfähigkeit des Heeres hängt viel ab. Für die Schärung der Sinne und der Intelligenz ist die zweijährige Dienstzeit zu kurz, deshalb wollen wir die Jugend sehen und hören lehren. Die Großstadtyugend kennt ja den Wald gar nicht. Wir werden aber auch in der Jugend die Hilfe für andere. Unsere Tätigkeit liegt im Sinne des Turnvaters Jahn, auch die Heimats- und Vaterlandsliebe sollen wir der Jugend beibringen. Daraus wird sich ein gesunder Patriotismus entwickeln, der sich umsetzt in Liebe zum Landesherren und in Treue zu Kaiser und Reich.

Ordnung schließt den Frohsinn nicht aus. Zuverlässigkeit, Ritterlichkeit, Gemeinsinn, Verantwortlichkeitsgefühl, Ehrlichkeit und Herzlichkeit sollen gewahrt werden. Keinerlei Verschönerungen dürfen sich ausbreiten. Der Rückgang der Geburten ist aber allerdings ein Verschärfen, und wir kommen hierin den Nachbarstaaten, ja sogar Frankreich immer näher! Herr gedanke der Athener! Ich sah Xerxes immer zurufen: „Denke daran, daß das Vaterland auch trübe Zeiten erlebt hat und Sorge dafür, daß sie niemals wiederkehren!“ (Stärklicher Weisfall.)

Gegenüber Mitteilungen des Pariser „Matin“ meldet die „Nöln. Ztg.“ offenbar inspiriert, daß die Annahme der Reichstagswahl werde mit wichtigen Vorschlägen zur Kaiserbegegnung kommen, und zwar mit Vorschlägen, die bestimmt seien, eine Schwächung der Trippelentente herbei-

zuführen, vollständig unannehmbar sei. Deutschland würde keinerlei Vorläufe mit Bezug auf den Krieg machen. Die Mächte des Verbundes legen den größten Wert darauf, daß zur Schlichtung des Krieges das europäische Kongert als solches einseitlich aufzutreten möge und daß deshalb jede Gruppeneinbildung zu vermeiden sei.

Die Erhebungen über die Maßnahmen der deutschen Städte zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung liegen jetzt abgeschlossen vor. Es haben sich insgesamt 78 Städte gemeldet, Maßnahmen im Interesse der Bürger zu ergreifen. Zum Teil beschränken sich die Maßnahmen (in 35 Städten) auf die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide, durch die dem Preiswandel abgeholfen wurde. Auf dem Gebiete der Fleischversorgung sind nur sehr vereinzelte Maßnahmen getroffen worden. So zum Beispiel wurden Preisnoterkundungskommissionen in Augsburg, München, Stettin und Stuttgart eingerichtet. Ferner wurden regelmäßig die Groß- und Kleinhandelspreise veröffentlicht. Es ergab sich daraus, daß die Preise durch den Zwischenhandel ungeheuer in die Höhe geschraubt wurden, während der Landwirt verhältnismäßig geringe Preise für seine Waren erzielte. Ein Fleischmangel bestand nicht oder nur in sehr seltenen Ausnahmefällen. Die Höhe der Fleischpreise war ausschließlich durch die ungeheuren Zwischenverdienste beim Groß- und Kleinhandel bedingt. Manche Städte führten Verhandlungen mit den Schlachtern zur Verringerung der Fleischpreise. In einer Stadt beschloß die Verwaltung, den Fleischverkauf zu normalen Preisen vorzunehmen, woraufhin die Preise beträchtlich sanken. Eine Stadt leugnet direkt, daß eine Teuerung besteht, und von manchen anderen Städten wird die Teuerung als nicht empfindlich bezeichnet.

Frankreich.

Der Figaro erinnert daran, daß es am 1. Juli gerade ein Jahr her ist, daß der deutsche Botschafter Herr v. Schön bei dem französischen Minister des Auswärtigen de Selves erschien, um ihm zu dessen Überraschung und zum Erstaunen der ganzen Welt die Mitteilung zu machen, daß die deutsche Regierung sich veranlaßt gesehen habe, den deutschen Kreuzer Panther nach Agadir zu senden, um den Schutz der deutschen Interessen im Sarggebiete selbst in die Hand zu nehmen. Herr de Selves bestand sich damals erst 48 Stunden im Amt und Würden. Das waren ereignisreiche Tage, Wochen und Monate, leitend durch den Figaro weiter. Die Herren Diplomaten wollten schon in die Sommerferien gehen, da kam diese böse Überraschung. Sie mußten die Koffer wieder auspacken und hatten schwere Not und Mühe, die Rippe von Agadir glücklich zu umschiffen, ohne daß es ein Unglück gegeben hat. Nun, diesmal hat die Lage, meint das Blatt zum Schluß, ein freundlicheres Gesicht, unsere Herren Diplomaten können ruhig in die Ferien gehen, und es steht wohl kaum zu befürchten, daß ihnen diese verpaßt werden würden. Also recht glückliche Reise und angenehme Ferien wünscht der Figaro den europäischen Staatsmännern.

England.

Lloyd George sprach am Sonnabend vor einer Versammlung von über 5000 Personen in Woodford. Während seiner Rede wurden zehn Anhängerrinnen des Frauenstimmrechts mit Gewalt entfernt und dabei über 1000 zugerufen. Lloyd George sprach über das Krankenversicherungsgesetz und über den Widerstand, der gegen sein Inkrafttreten organisiert werden soll. Es sei eine Feindschaft, die Demoboten zum Widerstand gegen das Gesetz aufzufordern und mit Drohungen und Entlassungen zu drohen. Diese Leute scheinen zu glauben, die Gesetze würden gemacht, um ihr Eigentum, ihre Privilegien und ihren Sport zu schützen und die Arbeiterklassen in Ordnung zu halten. Gerade die gegenwärtige Zeit sei gefährlich, um eine solche Lehre zu predigen. Lloyd George kündigte eine neue Landpolitik an und sagte, das sei die schwerste Aufgabe, die die Demokratie bisher in England übernommen habe. Wir müssen das Land befreien (Weisfall), das Land, das bis zur Stunde in den Ketten des Feudalismus gefesselt ist.

den grauen Augen und um die schmalen Lippen zuckten spöttische Fältchen.

„So, so, an Ihr „persönliches Glück“ denken Sie? Na, wenn Sie weiter nichts bestimmt, zu heiraten, dann lassen Sie es lieber bleiben, Herr Hestamp. Ob das feste Zusammenstehen mit einer Frau „glücklich“ zu machen in der Lage ist, kann ich nicht beurteilen; aber „Ruhe“ findet man an der Seite einer Frau nicht, das habe ich oftmals beobachtet. So eine Frau hat immer etwas vor, will immer etwas, hat bald diese, bald jene Vorschläge.“

„Aber lieber Würmling, es gibt Ausnahmen, sehr viele sogar.“

„Möglich, ich kann nicht darüber urteilen. Gehen Sie heute zur Börse, Herr Hestamp?“ fragte er dann in ganz geschäftsmäßigem Ton.

Der Chef biß sich auf die Unterlippe und sah etwas verlegen aus.

„Ich — ich habe heute zwischen zwölf und ein Uhr eine Verabredung, es wird sich nicht gut machen lassen. Gehen Sie doch, ich benutze den Wagen, wenn er von der Börse zurückkommt.“

„Danke sehr, Herr Hestamp, ich benutze die Pferdebahn; schade, daß Sie gerade für heute sich verabschiedet haben. Es ist wegen der „Chinesen“. Daß Sie aber auch nicht daran gedacht haben!“ Der Alte sagte das mit einer gewissen Schärfe, der Junge hörte den Vorwurf wohl heraus, das Blut stieg ihm in die Schläfen.

„Ich habe daran gedacht, aber Sie verstehen die Sache ja besser als ich.“

„Eben darum ist es nötig, daß Sie recht oft hingehen, Herr Hestamp,“ entgegnete Würmling, ohne das Lob von sich abzuweisen.

„Ich wollte heute aber nicht,“ sagte Hestamp kurz und ging in sein luxuriös eingerichtetes Privatkontor.

„Alter Bedant, unerschütterlich,“ murmelte er durch die Zähne, zündete sich eine Zigarre an und nahm vor seinem Schreibtisch Platz, um die verschiedenen Geschäftsbriefe und Papiere durchzulesen und mit seiner Unterschrift zu versehen. 200.20 Würmlings Feder glitt wieder über das Papier; aber die Gedanken des alten Mannes, die sonst nie von den Zahlenreihen auf dem Rechenzettel und von den Geschäftsbüchern abzuweichen, wollten sich heute gar nicht konzentrieren lassen.

Spielgefährten.

Roman von W. v. d. Landen.

„Ich liebe Stephan,“ sagte sie halblaut. Es wird zwar noch lange dauern und reich ist er auch nicht. Aber der andere? Nein, wer weiß auch, ob er es gar ernst meint.“

2. Kapitel.

Der junge Chef des Bankhauses J. W. Hestamp hatte eine schlechte Nacht gehabt. Unruhige Träume, in denen ein schüner, blondes Mädchenkopf umhergelaufen, hatten ihn zu keiner rechten Ruhe kommen lassen, und nun sah er mit verdrossener Miene allein an seinem reich besetzten Frühstückstisch in seinem schön ausgestatteten Speisezimmer. Er war unzufrieden, er langweilte sich. Mißmutig leerte er seine Tasse, mißmutig zündete er seine Zigarre an, und mißmutig griff er zur Börsezeitung. Er hatte keine Lust, den Rechenzettel zu studieren, und noch viel weniger, ins Geschäft zu gehen. Das Geschäft! Er begriff gar nicht, wie sein Vater und Großvater ihre ganze Beschäftigung im Geschäft und in der Arbeit gefunden hatten; schon als heranwachsender Jüngling hatte er die Arbeit im Kontor als etwas Schweres, Düstiges empfunden, und es hatten eigentlich für ihn die Tage nur als voll und lebenswert gegolten, an denen er mit wohlgefülltem Portemonnaie in seinem Dogcart herumkutschieren und seine Börse erleichtern konnte. Vater und Großvater waren eben von Jugend auf an Arbeit gewöhnt gewesen, er nicht.

Er war der einzige Sohn sehr reicher Eltern, man konnte keine andere Aufgabe, als ihn zu verstehen, Entfagen, Entbehren gab es für ihn nicht. Als der Vater starb, war er Millionär und hatte seinem Menschen von seinem Tun und Lassen Rechnung zu geben.

Und doch gab es zwei Augen, die der junge Chef fürchtete, wenn er es sich auch nicht eingestand; diese Augen waren klein, grau, sahen unter starken, buschigen Brauen in die Welt und gehörten dem Disponenten und ersten Buchhalter, dem alten Herrn Würmling.

Am diese Augen dachte Hestamp auch jetzt. Sie zwangen ihn, seine Uhr zu ziehen, und als er sah, wie spät es schon war, stand er rasch auf, nahm die Zeitung und sein Notizbuch in die Hand und stieg die breiten Marmortreppen in das

Erstgeschos hinab, wo sich die Bureaus und die Kontore befanden. Um acht Uhr fing die Arbeit dort unten an; jetzt war es halb elf.

In Würmlings kleinem Kontor war es ganz still. Der alte Herr sah auf seinem hohen Drehstuhl und sah die eingeangenen Briefschaften durch. Als Hestamp eintrat, richteten sich die grauen Augen forschend auf ihn.

„Guten Morgen, lieber Herr Würmling. Na, wie so tätig bei der Arbeit? Bitte, bleiben Sie doch sitzen. Ah, Sie sehen schon die Post durch.“

„Guten Morgen, Herr Hestamp. Schon die Post?“ Ein kleines hartnäckiges Lächeln spielte sekundenlang um die schmalen, hartlosen Lippen des alten Mannes. „Es ist ja halb elf, die erste Post ist bereits expediert.“

„Donnerwetter, ja, es ist ja heute etwas spät geworden. Das wird besser werden, wenn ich erst verheiratet bin. Was meinen Sie, Herr Würmling?“ versuchte er zu scherzen.

„Das kommt ganz auf die Frau an,“ sagte der Alte, gerabaus lachend, während die Finger seiner Rechten mit einer großen Papierchere spielten. „Aber heiraten müssen Sie, natürlich, natürlich. Was würde Ihr Großvater, was Ihr Vater sagen, wenn Sie Junggeselle bleiben wollten!“

Georg Hestamp lachte laut auf; ein heiteres, gutmütiges Lachen, das ihm gut stand zu seinem etwas breiten Gesicht mit den hellblauen Augen und dem großen Mund mit den festen, schönen Zähnen.

„Aber Herr Würmling, Sie haben doch selbst nicht geheiratet; ich denke, Sie sind ein Weiberfeind?“

„Bin ich auch, ja, das bin ich,“ rief Würmling im Brustton der Überzeugung und sah seinen jungen Chef an. „Aber deshalb müssen Sie, der Sie's nicht sind, doch heiraten. Denken Sie nur, die Firma, das große Vermögen. Es wäre doch jammerlich, hätten Sie keine Erben.“

Hestamp lachte noch immer.

„Sie denken weit hinaus, mein guter Herr Würmling, das kommt bei mir in zweiter Linie. Kinder machen Sorgen und Unbequemlichkeiten, trotzdem natürlich wünsche ich mir einige. Aber in erster Linie denke ich an mich und an mein persönliches, ruhiges Glück.“

Die Papierchere glitt aus Würmlings Hand; seine kleine, bürre Gestalt wandte sich ganz dem Sprecher zu, und in

Das Versicherungsgesetz ist nur ein Anfang. Gede Gott, daß es nur ein Anfang ist.

Wie der Oberort erzählt, hat die Admiralität bereits die großen Werften aufgeföhrt, Kostenanschläge für zwei Dreadnoughts des diesjährigen Bauprogramms einzureichen. Die Admiralität drückt sich, wie verläutet, diese beiden Schiffe schon zu Anfang Herbst auf Kiel zu legen. Die beiden anderen Dreadnoughts, die auf Staatswerften gebaut werden, können nicht begonnen werden, ehe die Großkampfschiffe Marlborough und Iron Duke vom Stapel gelassen worden sind, was im September dieses oder im Januar nächsten Jahres geschehen dürfte. Die 20 Beschützer des neuen Programms sind bereits in Bauauftrag gegeben worden, und die neuen Unterboote werden schon in den nächsten Wochen auf Kiel gelegt werden. Außerdem wird man noch in diesem Monat mit dem Bau der leichteren Kreuzer beginnen, die in Auftrag gegeben worden sind.

Kärkt.

Wie es heißt, hat die Regierung beschlossen, den Korrespondenten der Nowoje Wremja Maschlow, der früher Konsul in Monastir gewesen ist, und den Korrespondenten der Russkoje Slovo wegen Verbreitung falscher Tendenzmeldungen auszuweisen.

Der erste Sonderzug mit 700 Mann ausgewählter Truppen ist, von Konstantinopel kommend, in Monastir eingetroffen und von da weitergefahren. Weitere Transporte werden erwartet. Wie verläutet, befehlt der Kommandant dieser Truppen Vollmachten zum Vorgehen gegen die Weuterei, falls diese nicht sofort in ihre Kasernen zurückkehren.

Am Sonnabend fand bei dem Grafen Murad bei Briskina unter Anwesenheit von 8000 Personen eine Feier zum Gedächtnis der Schlacht auf dem Amselfelde statt. Es wurden patriotische Ansprachen in türkischer und albanischer Sprache gehalten. Die Bevölkerung und die Notabeln gaben ihre Treue für den Sultan und die konstitutionelle Regierung kund.

Aus aller Welt.

Berlin: Gestern Nachmittag erschien an der Wohnungstür der im Hause Alte Jakobstraße 49 wohnenden 69 Jahre alten Witwe Mathilde Heinemann geb. Paul ein Mann und lautete stark. Als die Greisin öffnete, versetzte ihr der unbekannt Mann mit einem dreikantigen Instrument einen Schlag über den Kopf. Sie verlor noch um Hilfe zu rufen, brach aber dann ohnmächtig zusammen. Hausbewohner nahmen die Verfolgung des Täters auf, ergrieffen ihn und brachten ihn zur Wache des 27. Polizeireviers. Die Greisin, die eine schwere Verletzung an der rechten Schläfe davongetragen hatte, wurde zunächst nach der Unfallstation und dann nach dem Urbankrankenhaus gebracht. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 32 Jahre alten Schneider Witte. Er stellt sich taubstumm und verweigert jede Aussage. Ueber das Motiv ist man noch im Unklaren. Wahrscheinlich wollte der Täter die Greisin berauben. — Gestern mittag lief im Polizeipräsidium die telegraphische Nachricht ein, daß sich Brunning aller Wahrscheinlichkeit nach in Trebbin i. d. M. oder in dessen unmittelbarer Umgebung aufgehalte. Dort ist ein Mann aufgetaucht, der sich sehr verdächtig gemacht hat und auf den das Signalement des flüchtigen Verbrechers paßt. Kriminalkommissar Feilich, der die Verfolgung Brunnings leitet, entsandte sofort einen Beamten seines Dezernats in Begleitung zweier Angehöriger der Dresdener Wacht nach Trebbin. Die Nachforschungen hatten bisher kein Ergebnis. — Die vermeintliche Verhaftung Brunnings auf einer Insel bei Konstantinopel hat sich dahin aufgeklärt, daß der Mann, der dort in seiner Villa festgenommen wurde, der 43 Jahre alte Buchhalter Heinrich Seb aus Düsseldorf ist, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 10000 M. ausgesetzt war. Seb trat am 20.

Kapitel einen Urlaub an, der ihm bis Anfang Juli bewilligt war. Als er nach seinem Ablauf nicht wieder im Geschäft erschien, sah man die von ihm geführten Bücher und seine Kasse nach. Es ergab sich, daß er verstanden hatte, auf seinen Urlaub 200000 M. mitzunehmen, ohne daß es bemerkt wurde. Wie hatte sich nach der Türken gewandt u. sich dort in einer eigenen Villa häuslich niedergelassen. — Posen: Gestern früh wurde in Bracy die Fleischersfrau Dewald von ihrem von einem Vergnügen heimkehrenden Sohne in ihrem Bette tot aufgefunden. Sie war mit einem Beile erschlagen worden. 1900 Mark werden vermist. Diese Summe hatte der Sohn aus Berlin, wo er ein Fleischgeschäft en gros betreibt, am Sonnabend mitgebracht. Der vierjährige Entel der Frau, der in demselben Zimmer schläft, will in der Nacht einen Mann mit einem Beil gesehen haben. — Halle a. S.: Der Maurer Emil Rabenalt, der am 26. März d. J. seine Tante, die verwitwete Händlerin Schumann in Siedben bei Giesleben beraubt und ermordet hat, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubes mit Beseitigung eines Hindernisses durch Totschlag zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe mit Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht auf Lebenszeit verurteilt.

Turnen und Spiele.
Das Doppeljubiläum des Deutschen Turnvereins i. Zwilau i. B., der sein 50. Bestehen und das 25. jährige Bestehen der Turnhalle feierte, wurde Sonnabend unter zahlreicher Beteiligung östereichischer und schlesischer Vereine festlich begangen.

Sport.

Luftschiffahrt.

Von einem neuen Luftschiffhafen in Düsseldorf? Nachdem die führenden Herren der Luftschiffbau-Gesellschaft „Zeppelin“, Direktor Colmann und Oberingenieur Öller, nach eingehender Prüfung der Ursachen der Ballonkatastrophe Düsseldorf wieder verlassen haben, wird in möglichen Düsseldorf Anwesenheit die Frage geprüft, ob es nicht dringend notwendig sei, einen neuen besseren Luftschiffhafen an einer geeigneten Stelle für Düsseldorf zu schaffen. Die Fachleute sehen auf dem Standpunkte, daß die meteorologischen Verhältnisse auf der Holzheimer Höhe die Verlegung der Luftschiffhalle gebietet fordern, wenn derartige Unglücksfälle für die Zukunft vermieden werden sollen. Düsseldorf wird auch fortan als Luftschiffhafen gelten. Man erhofft bei Auswendung der großen Kosten die Unterstützung des Staates.

Vom Ballon aus 50 m Höhe glücklich abgesprungen. Seit einigen Tagen diktiert in Zürich die Seltsamergelehrte Stiel, deren Direktor u. a. auch idyllisch Ausflüge mit einem Heißluftballon macht. Als er am Sonntag nachmittags wieder aufstieg, wurde er gegen den See abgetrieben. Plötzlich geriet der Ballon in einen Wirbelsturm und wurde mit ungeheurer Geschwindigkeit auf das Wasser herabgetrieben. Um nicht unter die Ballonhülle zu kommen, sprang Stiel rasch entschlossen aus etwa 50 m Höhe vom Trapes in den See hinunter, mitten in eine große Boortrotz. Der Luftschiffer nahm dabei keinerlei Schaden und wurde samt dem Ballon glücklich an Land gebracht.

Radspport.

Franz Euter gewinnt die Radfahrerfahrt Wien—Berlin. Die vierte Fernfahrt Wien—Berlin endete mit einem neuen Siege des in glänzender Form befindlichen Schweizer Franz Euter, der mit 24 Std. 23 Min. 5 Sek. für die 598,1 km lange Strecke einen neuen hervorragenden Rekord aufstellte.

Fußballspport.

Fußball bei den Olympischen Spielen in Stockholm. Das 3. Spiel in der Vorrunde gewann Holland gegen Schweden mit 4:3 Toren. Am Sonntag spielte in der 2. Runde England gegen Ungarn und legte England mit der überraschenden hohen Torgahl von 7:0. Im anderen Spiel schlug Finnland Rußland mit 2:1 Tor.

Vermischtes.

Das Breslauer Eisenbahnunglück. Eine weitere Nachricht über das Unglück besagt: Wie die Breslauer Omnibusgesellschaft mitteilt, machte Sonntag der hiesige Skatklub Tourna eine Vergnügungsfahrt. Spät abends kehrte er auf Kremser zurück. Bei Deutsch-Lissa mußten die Ausflügler über die Eisenbahnstrecke fahren. Die Schranke war offen. Raum befand sich der mit 20 Personen, Männern, Frauen und Kindern, besetzte Kremser auf den Schienen, als ein Schnellzug heranbrauste und den Kremser überfuhr. Der Schnellzug befand sich in vollster Fahrgeschwindigkeit. — Der „Breslauer Zeitung“ wird von anderer Seite noch mitgeteilt, daß der Schnellzug, der das Unglück herbeiführte, auf dem Bahnhof um 11 Uhr 52 Minuten eintreffen sollte. Die Eisenbahnstränge an dem Chausseebügel soll durch ein Versehen des Schrankenwärters zu spät geschlossen worden sein. Die Pferde des Kremfers kamen noch heil über die Schienen hinweg. Der hintere Teil des Kremfers wurde aber von dem heranbrausenden Schnellzuge erfasst und total zertrümmert. Fünf Insassen waren sofort tot, vier Personen schwer verletzt. Außerdem haben eine Anzahl Frauen und Männer leichtere Verletzungen erlitten. — Ferner wird gemeldet: Von den bei dem Unglück von Schmeldefeld schwerverletzten Personen sind drei gestorben. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf acht. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, hat der Beamte, der mit der Bedienung des mechanischen Schrankenverschlusses an der Chausseebügelung, an welcher der Personenzug in den Kremser hineinfuhr, betraut war, Hilfsbahnwärter Standke aus Mariadörschen, einen Selbstmordversuch verübt. Standke wurde in Schutzhaft genommen. Er gibt an, in der fraglichen Zeit gelesen und das Signal übersehen zu haben.

CR. Was man beim Stihener Giftschlange fühlt. Der frühere britische Regierungskommissar von Betschuanaland in Südafrika J. R. Streetfield ist einer der wenigen, vielleicht sogar der einzige lebende Mensch, der den Biß der gefährlichen Puffotter überlebt hat. Am Londoner Field gibt er eine Schilderung dieses schlimmen Abenteuers, unter dessen Folgen er noch heute zu leiden hat und das er nur wie durch ein Wunder nicht mit dem Tode zu bezahlen hatte. Es war auf der Rückreise nach England, der Kommissar hatte kurz vorher eine dieser gefährlichsten Giftschlangen gefangen und beschloffen, das Exemplar nach London mitzunehmen, um es dem Zoologischen Garten zu überweisen. Das Reptil war etwas über einen Meter lang und Streetfield führte es in einer alten Patronenliste als Reisegepäck mit. Man war bereits einige Tage an Bord, durch irgend einen Zufall erfuhr eine einige Mitreisende, daß der Kommissar eine lebende Puffotter bei seinem Reisegepäck habe und man befürchte ihn mit Bitten, das Reptil zu zeigen. „Ich sträubte mich eine ganze Weile, aber schließlich überredete man mich doch und ich holte die „Unabhängige“ herbei. Ich faste sie dicht hinter den Kopf und erklärte den Zuschauern die wundervolle Einrichtung ihres Giftapparates. Ich öffnete ihren Mund, zeigte die Giftzähne, die Giftdrüsen. Nachdem ich meine Vorlesung beendet hatte, begann ich die „Unabhängige“ in ihre einseitige Behausung zurückzulegen. Man muß dabei darauf achten, daß in dem Augenblick, da man den Hals des Reptils lockert, das Tier nicht mehr um den Arm gewickelt ist, ihr ganzer Körper muß freiliegen, und beim loslassen muß die Hand sofort mit einem raschen Ruck außer Reichweite der Giftzähne gebracht werden. Gerade in diesem Augenblicke fragte mich jemand etwas und wahrscheinlich zog ich dabei meine Hand nicht zurück. Ich habe wohl auch den Kopf zu dem Fragenden gewandt, denn ich sah nicht, wie ich gebissen wurde. Aber ich fühlte es sofort, es war, als würde ein scharfes Messer durch meinen Finger gestochen und als ich herabblinnete, sah ich das Blut fließen und die Schlange frei über den Tisch gleiten. Ich zog sie am Schwanz zurück, packte sie wieder am Nacken und steckte sie glücklich in ihre Wüste. Als ich gebissen wurde, waren vielleicht 20 Leute in dem Gemache: 20 Sekunden später war kein Mensch mehr zu sehen. Wie in meinem Leben sah ich einen Raum so schnell geleert. Als die Ditter wieder hinter Schloß und Riegel war, kamen die Zuschauer jögernd zurück und auch der Doktor erschien. Ich bat um Ammoniak, aber es gab keinen an Bord und so mußte ich denn eine Menge Branntwein trinken. Dann schnitt ich meinen Finger bis auf den Knochen auf und saugte mit aller Kraft die Wunde aus. Einem guten Freunde übergab ich meine Schlüssel und meine Adresse; er mußte mir verkündigen, daß ich mich zu kümmern und während meiner Bewußtlosigkeit meine Instruktionen genau zu befolgen. Ich erklärte ihm, daß man mich als tot bezeichnen würde, aber das trübe nicht zu; wenn es ihm dann gelänge, mir ein paar Tropfen Branntwein einzuspritzen, würde die Herzstätigkeit wiederkehren. Es war 10 Uhr, als ich mich im Kabinzimmer hinlegte; unmittelbar darauf verlor ich das Bewußtsein. Während der Nacht erklärte der Arzt meinem Freunde mehrfach, daß ich bereits tot sei; und wenn mein Freund sich nicht eigenjännig geweigert hätte, daß zu glauben, würde ich heute 300 Meilen nördlich von Madetra in Weinwand gewickelt in den Tiefen des Weltmeeres ruhen. Aber er befolgte meine Instruktionen. Am Morgen kam ich wieder zum Bewußtsein. Von der Spitze des Fingers bis hinauf zur Schulter fühlte ich einen furchtbaren Schmerz, es war, als wären meine Knochen zu glühendem Eisen geworden, mein Arm war dick geschwollen und ganz hart. Man schleppte mich in eine Kajüte und hier lag ich 24 Stunden hindurch, konnte mich nur mit Hilfe meines Freundes bewegen. Nach und nach wurde der Schmerz milder, und als wir den Hafen erreichten, hatte ich bereits begonnen, am Leben wieder ein wenig Anteil zu nehmen. Aber Monate hindurch mußte ich mir die strengste Schonung auferlegen. So gesund und kräftig wie früher bin ich nie wieder geworden, und ich weiß heute auch, was „Abhängigkeit“ bedeutet, etwas, was ich nie kannte, ehe die „Unabhängige“ mich am Finger erwischt.“

CR. Toilettenensanation in Kuteuil. Seine letzten Kennen in Kuteuil glück der Torf dem eleganten Schauraum einer großen Modestoma, denn noch einmal hatten die Herrscher der Rue de la Paix alle Kräfte zusammengezogen, um die letzten Sensationen der Sommermode herauszubringen. Ezentrische Eleganz war das Leitmotiv all der Toiletten, die aufsehen erregten, sowohl in Farben als in Formen. Da war z. B. ein Hut in den grellsten Tönen und dem Aussehen eines Empirelampenschirms mit flachen weißen Kopf und einem breiten bunten Band um den Krempebogen wand. Eine Farbenneuheit entfaltete sich in den vielen zitronengelben Toiletten, die deutliche Panierformen zeigten und einen pikanten Kontrast in der farbige oder türkisblauen Garnierung fanden. Eine dieser Toiletten, ein entzückendes Chiffonarrangement in Zitronengelb, war mit weißen Rechener Spitzen und sahrtelblauen Etidereien besetzt; die dazu passenden Schuhe zeigten auf zitronengelber Stickerei wundervolle Schnallen aus echten Saphiren. Eine Hut der kostbaren Spitzen umwoogte einige zierliche Gestalten wie eine lichtverklärte Wolke. Wer nicht ein ganzes Spitzenarrangement über dem weißen Chiffontuch trug, hatte wenigstens einen der wundervollen neuen Schals aus Brühlerei und Chantilly-Spitzen angelegt. Die höchste Sensation des Tages bildete ein Paar Mannequins mit starkgebüdetem Haar, die auf sehr hohen Stiefelschubeln balancierten und ihren breiten Panniers dadurch die richtige wogende Bewegung gaben; die eine trug ein rubinrotes Kleid und einen saphirblauen Rock, die andere hatte die umgekehrten Farben angelegt und dieser

hinter Zweiflung fand seine koloristische Vereinigung in riesigen violetten Federhüten. Die neuesten Hüte sind zum Teil mit sehr breiten Krempe, in weiß und schwarz oder rosa gehalten. Auf dem ganzen weiten Feld sah man kaum einen Kragen, ausgenommen natürlich bei den Herren. Der Halschnitt zieht auch bei der Promenadetoilette ein ziemlich weitgehendes Decollete vor, das selbst in den Abendtoiletten nicht viel übertraffen werden kann. Die meisten Schuhe waren, wenn sie nicht farblich mit dem Kleid zusammenstimmten, aus schwarzer Seide oder schwarzem Samt; weiße Schuhe fehlten völlig.

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 3. Juli:
Keine wesentliche Witterungsänderung.

Heutige Berliner Rassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl. 100.80	Chausseier Werktag 85.25
3% dergl. 90.10	Rimmermann 178.—
4% Preuss. Consols 100.80	Dtsch.-Sachsenbergw. 190.90
3% dergl. 90.10	Welfenkirchen Bergwert 184.40
Disconto Commandit 185.90	Wanninger Jnder 143.80
Deutsche Bant 255.—	De. ungar. Valerische 183.80
Berl. Handelsge. 188.90	Harzener Bergbau 183.80
Dresdner Bant 183.40	Hortmann Maschinen 157.—
Darmstädter Bant 121.40	Laurahütte 174.75
Nationalbant 135.10	Nordb. Lloyd 120.—
Reichsbant 161.90	Wdhmng Bergbau 261.80
Sächsische Bant 107.25	Schwabe Electric 169.75
Reichsbant 135.10	Siemens & Halske 235.50
Canada Pacific G. 202.50	Sturz London 20.44%
Baltimore u. Ohio G. 107.—	Sturz Paris —
Ung. Electricitäts-Gesell. 286.50	Oester. Noten 84.95
Bohumer Gußstahl 231.—	Sturz. Noten 216.43

Primo-Discount 3 1/2 % — London: fest.

Wasserstände.

Ort	Mittel		Hoch		Niedrig		Abf.	Bem.
	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind		
1.	0	—	0	—	0	—	—	—
2.	0	—	34	—	20	—	75	—

Schlachtviehpreise
auf dem Viehhofe zu Dresden am 1. Juli 1912
nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Züchtung und Begelung.	Stück	Schlachtgewicht	
		Stk.	W.
Rindern (Austrieb 261 Stück):			
1. a. Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	51-53	84-99	
b. Defizienter beseligen			
2. Junge fleischige, nicht ausgewaschene — Ältere ausgewaschene	44-48	83-89	
3. Mäßig genährte junge — gut genährte Ältere	36-41	75-79	
4. Gering genährte jeden Alters	30-33	70-74	
Bullen (Austrieb 210 Stück):			
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-53	90-85	
2. Vollfleischige jüngere	40-49	84-87	
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	40-44	78-82	
4. Gering genährte	—	—	
Kälben und Röhre (Austrieb 170 Stück):			
1. Vollfleischige, ausgewaschene Kälben höchsten Schlachtwertes	50-52	89-94	
2. Vollfleischige, ausgewaschene Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45-48	83-86	
3. Ältere ausgewaschene Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kälben	38-43	74-80	
4. Mäßig genährte Röhre und Kälben	32-36	69-73	
5. Gering genährte Röhre und Kälben	—	—	
Kühe (Austrieb 356 Stück):			
1. Feinste Rast- (Wollmilchmäh) u. beste Saugkühe	70-85	100-115	
2. Mittlere Rast- und gute Saugkühe	52-54	92-94	
3. Herings Saugkühe	46-50	88-90	
4. Ältere gering genährte (Preffer)	38-44	78-84	
Schafe (Austrieb 834 Stück):			
1. Mastlämmer und	—	—	
2. Jüngere Mastlämmer	48-49	93-96	
3. Ältere Mastlämmer	40-42	85-89	
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschafe)	35-38	73-78	
Schweine (Austrieb 2606 Stück):			
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	54-56	71-72	
b. Fleischschweine	55-56	72-73	
2. Fleischige	52-58	69-70	
3. Gering entwickelte	50-51	68-69	
4. Sauen und Eber	48-52	63-67	

Der heutigen Nummer (ausgeschlossen Postaufgabe) liegt eine Preisliste betr. Saison-Verkauf am 4. 5. und 6. Juli 1912 von Herrn. Mühlberg, Postlieferant, Dresden, bei.

Bei unsem Besuche von hier nach Dresden allen lieben Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl. Kamille Künger.
Für die vielen Geschenke und Gratulationen, die uns an unserm Hochzeitstages teil wurden, sagen wir hiermit allen den
innigsten Dank.
Riesa, Kolonie 2, 30. Juni 1912.
Max Hoffmann und Frau Emma geb. Renzsch.
Kan. Herr kann best. möbl. Zimmer erh. Schillerstr. 5.

Zugelassen
ein grauschwarzer, männlicher Jagdhund.
Rittergut Herzberg.
Eine Broche
mit Photographie auf dem Wege von Götta nach Riesa verloren. Gegen Belohnung abzug. Götta, Str. 15.
Wohnung
wird von pänkl. zahlenden Leuten per 1. Oktober zu mieten gesucht. Preis 200 bis 300 M. Off. unter N B 15 in die Expedition d. Bl.

Dresdner Börsebericht nicht eingegangen.

Landhaus-Wohnung,
3 St., 1 R., 2. und Speisegew., großer Garten, sowie Zubehör, zum 1. Okt. frei
Zeilstein 107.

Zwei schöne, größere Wohnungen
in neuem Hause sind per 1. Oktober zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Eine freundl. Wohnung,
best. aus Stube, 2 Kammern, Küche, Bodenraum u. Keller, 1. Oktober zu beziehen
Bobitz 22a.

Wohnung,
2 St., 1 R., Küche und Zubehör, 1. Oktober bezugsfähig, an ruhige Leute zu verm.
Schulstraße 14.

Wohnung
zu vermieten, 1. Okt. bezugsfähig
Schmidts Weinbrennerei, Rindsch. 1.

Dachwohnung
vom 1. Oktober zu vermieten
Knechtstraße, Bahnhofstr. 2.

Wohnung, 2 St., R., R. u. Zub., sofort zu vermieten,
1. Oktober bezugsfähig
Gröbe, Georgplatz 1.

Dachwohnung,
Stube und Kammer, passend für alleinlebende Person oder alt. Leute, ist ab 1./10. zu verm.
Gröbe, Poststraße 8.

Eine Oberstube
ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Näheres im
Gasthof Rindsch.

In meinem Hause ist in der 1. Etage per 1. Oktober eine Wohnung mit Balkon zu vermieten.
Paul Starke, am Albertplatz.

Die 1. Etage
meines Hauses, Paulst. Straße 26, 5 Zimmer und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.
G. Heinrich.

Logis,
1. Etage, 2 St., 2 R. u. R. zum 1. Oktober frei.
Aug. Jäger, Paulst. Str. 22.

Wohnung,
1. Oktober bezugsfähig, zu vermieten
Rindsch. 24g.

Schlafst. fr. Part. Str. 23, 1.
Einf. möbl. Zimmer
15. Juli oder später zu vermieten
Schulstr. 3, 1.

Frdl. möbl. Zimmer
für Herrn oder Dame ist sofort zu vermieten
Walthildstr. 1, 3. I.

Frdl. möbl. Zimmer,
auf Wunsch mit Schlafzimmer, 15. Juli oder später an besseren Herrn zu vermieten
Schulstr. 3, 1.

Eine halbe 2. Etage, Stube, Kammer, Küche nebst Zub., 1./10. zu vermieten
Schützenstraße 11.

Stallung u. Bodenraum ist zu verm. Schützenstr. 11.
Stube, Kammer, Küche mit Zubehör an ruhige eing. Leute zu vermieten
Gröbe, Riefelstr. 14.

Werkstatt
zu verm. Neuweida 77.

Wohnung,
1. Oktober bezugsfähig, zu verm.
Gröbe, Oststr.

Wohnung (Hinterh.), Stube, Kammer, Küche, Tisch- und Trudenplatz, zu vermieten, 1. Oktober bezugsfähig. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Eine schöne Wohnung
in der 1. Etage, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör, am 1. Oktober zu vermieten
Bahnhofstr. 3.

10- u. 15000 Mark zum Ausleihen.
R. Kreke, Bismarckstr. 31.

5500 Mark 2- bis 3000 M. u. 7- bis 8000 M.
für 1./10. 12, event. früher gesucht d. d. Reichl. Rindsch. Gröbe, Riefelstr. 9.

Ausführl. Anträge fürsichere Hypotheken
sofort. Million placiert *
L. Köber, Dresden-L. 3.

Sauberes, ehrl. Mädchen
sofort zur **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht
Schulstraße 3, part.

Lüchtige Plätterin,
sauber arbeitend, sofort bei gutem Lohn gesucht.
Riefelstr. Dampf-Bad-Anstalt.

Gesucht für sofort oder 15. Juli ein anständiges, kinderliebendes Hausmädchen,
nicht unter 18 Jahren.
Riefelstr. 4a, 2. Et.

Für die Sonntage während der großen Ferien wird eine Köchin
gesucht. Näheres zu erfahren
Knechtstraße, 9, part.

Ein ehrliches Mädchen
14-15 Jahr, zur **Aufwartung** für 15. Juli gesucht.
Frau Striegler, Hauptstr. 56.

Besseres Mädchen, 22 Jhr.,
sucht Stellung als einfaches **Stubenmädchen**
sofort oder 15. Juli.
Offerten unter T G 20 in die Exped. d. Bl.

Ein sauberes und fleißiges Küchenmädchen
gesucht. Vorzustellen
Oswald Scheumann, Walthild, am Bahnhof.

Geb. j. Mädchen, 21/2 Jahr i. Offiziersf. gem., i. Stimmerrein., plätten, sew. bew., sucht 1. Aug. Stellung. Off. u. M K postl. Kommandisch erb.

14-16 J. Mädchen, ehrl.,
sauber u. freundl., als **Hausmädchen** oder **Aufwartung** f. 15. Juligesucht. R. Hafersorn, Paulst. Str. 3.

Wirtschafterin.
Suche zu sofortigem Antritt auf mittleres Landgut, wo meine Frau vorhanden, eine **selbständige Wirtschafterin** bei hohem Lohn. Näheres
Gut Nr. 8, Rentewitz bei Riesa.

Ordentliches, fleißiges Mädchen
von 14-15 Jahren wird per 1. August bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Jüngeres ehrl. Mädchen
wird für 1. August gesucht
Goethestr. 59, 1.

Sauberes, jüngeres Mädchen
in besseren Haushalt für 1. August gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schweizer-Gesuch.
Suche zum sofortigen Antritt einen **Schweizer** (event. auch durch Vermittl.) Monatsgehalt 45 M. Selbiger muß tüchtiger Meister u. guter Viehwärter sein.
Fischer, Pöhl.

Für mein Dampfaggregat
suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen **tüchtigen, zuverlässigen**

Maschinisten,
welcher auch Weisheit in elektrischen Anlagen weiß.
Angebote unter Nr. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Grillher, zusehrl. junger Mann, welcher mit Pferd umgehen kann, in angenehme, dauernde Stellung als **Milchverkäufer** u. für sonst. Arbeiten sofort gesucht. Verdienst monatl. 40 bis 45 Mt., freie Station u. Kassen. Gute Zeugnisse Verbindung. Offerten **Kolleret Osterwerda.**

Monteur
für Eisenkonstruktion, tüchtig und geübt im Montieren von Dachbindern, **beifertem Monatsgehalt** für dauernde angenehme Stellung sofort oder später gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. bisherigen Tätigkeiten unter U B 1412 an **Dantenstein & Bogler, R.-G., Chemnitz.**

Hausbursche gesucht.
Gesellschaftshaus.
Ein **kräftiger Laufbursche,**
13-14 Jahr, wird gesucht
R. Köber, Albertplatz.

Junger Mann sucht sofort dauernde Beschäftigung als Kutsher
oder dergl. Gesf. Off. unter AB 2 an die Exp. d. Bl. erb.

Eine Fabrik Westfalens
bietet strebsamen Leuten, auch solchen einfacheren Standes, welche absolute Selbständigkeit wünschen, eine wirklich gute

Existenz
ohne Branchenkenntnisse und ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Anbieten von Waren usw. nicht notwendig, da es sich um das

Anstellen und Kassieren patentierter Apparate
handelt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die über ein Betriebskapital von 1000 bis 2000 Mk. in bar unabhängig verfügen und sich mit der Firma persönlich, behufs Abtretung eines bestimmten Bezirkes, in Verbindung setzen können. Anderes zwecklos. Die Firma garantiert eine **vertragsmäßige** Einnahme von 2000 bis 4000 M. Ausführliche Angebote an **Marzinger, Schlegelmilch & Co., G. m. b. H., Apparate-Fabrik, Filiale Stuttgart, Alexanderstraße 5.**

Wer verkauft sofort am Plage oder in hies. Pflanze gelegenes Grundstück od. Geschäft? Angeb. erb. Deutsche Geschäftsz. u. Grundstücksbüro Chemnitz, Ottostr. 9. I.

Frisiergeschäft
für Inventar, in der Kaufst. ev. mit Grundstück, zu verk. Offerten unter F L G in die Exp. d. Bl. erbeten.

Hausgrundstücke
bei kleiner Anzahlung in und nahe der Stadt zu verk. R. Kreke, Bismarckstr. 31.
Rinderfleisch zu verkaufen
Paulst. Nr. 23.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Dresden, N., Albertplatzstr. 14.
Alfred Kollan, Bädermeister
Bertrud Kollan geb. Franke.



Nähmaschinen
aller Systeme, vor- u. rückwärts gehend, zum Sticken u. Stopfen. Anleitung gratis. Reparaturen auf Wunsch auch in der Wohnung. Erfahrene und Rabeln zu allen No. hinen.
K. Sander, Mechaniker
Goethestraße 88.

Einige ansehnliche Unterhosen
wurden für die Hälfte des bisherigen Preises.
Adolf Ackermann.

Jede Frau ihre eigene Schneiderin!
Schönste und praktischste Neuheit
Tonn's Schnittmuster Schnell-Zuschneide-System.
In kaum 5 Minuten erlernt jede Frau, jedes Mädchen nach diesem System Blusen zuschneiden. Unentbehrlich in jedem Haushalt. Preis komplett mit Anleitung M. 2.75. Bei Vereinsendung portofrei, sonst Nachnahme.
Schnittmuster-Vertrieb
Carl Osang, Riesa
Bismarckstraße 11b.

Verlosungsgegenstände
Sommerartikel und Feuerwerkskörper empfiehlt zu kulantem Preise
Buch- und Papierhandlung **Robert Blume**
Riesa, Wettinerstraße 28.

Johannishad - Schmeckwitz
bei Kamenz i. Sa.
Besitzer: Edwin Jäger. Badearzt: Dr. Rachel.
Moorbad **Schwefelbad**
Kolofale Lager der berühmten Moorerde. **untergehaltene, harle Quelle.**
Außergewöhnlich glückliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herz-, Nerven-, Frauen- und Hautleiden, Zuckerharnruhr.
— Fernruf: Wkra 22. —
Prospekte frei durch die Verwaltung.

Gross. Transport Weidevieh.
Verkauft bester, hochtragender junger Kühe und Rinder, best. Bullen, sowie eine große Auswahl 6 bis 9 Mon. alt. Bullen u. Färsen. **Stalder** der Original-Odenburger Wefermarschstraße mit Abstammungsnachweis am Montag und Dienstag, d. 8. und 9. Juli in Dresden-N., Milchviehhof (Scheunenhöfe). — Nur prima gesunde Jung- und Milchkühe. — Bekannte reelle Bedingungen.
Abbehausen Achgelis & Detmers.
(Odenburg).
Inb.: **Tantzen & Hedewig.**
NB. Bestellungen und spätere Befragung und direkte Zulassung aus dem Zuchtgebiet nehmen gern baldigst entgegen.

Keine Räude, keine Flöhe
auskommen lassen, sie sind der **Ruin des Hundes.** Oesteres Balsam mit „**Junka**“, **Leichte-Steige** für Hunde, genügt, um das Tier rein zu halten. Per Stück 50 Pfg. bei
A. B. Hennicke.

Eingeführte Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Anfall, Gastpflicht, Einbruch) sucht für den hiesigen Platz rührigen
Mitarbeiter,
welcher über gute Beziehungen verfügt und welchem das bestehende Inkasso übertragen wird, gegen sehr hohe Bezüge. Off. sub **DN 724** an Rudolf Koffe, Dresden.

Zwei jüngere Arbeiter
werden angenommen.
Riebeck & Co.

Dampfbad Riesa.
Dampfbäder, Lichtbäder, Massage.

Federn-Verkauf.
Prima weiße gefüllte Gänsefedern mit Flaum liegen zum Verkauf bei
Hermann Habrecht, Baderien.

Kaiserparade.
Schl. u. deutsche Flaggen, 6 m L, 1 m 80 cm breit, gut erhalten, billig zu verkaufen. Off. unter D V 9148 an **Rudolf Koffe, Dresden.**

Direktor Verord. Chemnitz Möbelbezüge
Tischdeck., Portieren, Dekorationsstoffe, Teppiche u. Läufer, Präd. u. Kasten (früher freie Rückzahlung, Versand-Gebühren Chemnitz) **Paul Thom** Chemnitzstr. 2.

Johann Carl Heya
Blume & 2. Etage
Hält
Kalketiektstoff
Preis am Lager.

Quetschhafer,
per Sack 10,50 M.
Obermühle Riesa,
Rennst. 245.

Prima Mariafeller Braunkohlen
empfehlen in allen Sortierungen billigst ab Schiff in
Wahl
Friedrich Krause.

Deutscher Schäferhund,
ausgezeichnet, preiswert zu verkaufen
Riesa, Wilhelmstr. 9.

Spanarienedroller,
höchst prämiert, hat wieder einige billig abzugeben
Stadtfeststr. 1, 2. 118.

Eine schwarze, okkupierte Stute,
12 Jahre alt, billig zu verk.
Eckelmann, Paulst.

Gebr. Schanfenster
mit Raffen billig zu verkaufen
Gröbe, Riefelstr. 14.

Zum Anzug empf. Kister
in Gardinen, neueste Muster, sowie alle anderen Kister äußerst preiswert. **M. Köh,**
Gröbe, Weststraße 12.

Guterh. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Off. erb. unter F 29 in die Exp. d. Bl.
1 gebr. Es-Piston
billig zu verkaufen
Rindsch. 106f.

Eine große, wenig gebrauchte Korkmaschine mit Elektroantrieb, u. ein **Einspanner-Tafelwagen** preiswert zu verkaufen
Rindsch. Nr. 96.

Bianino,
Klavierbaum, umständelhalber sofort billig zu verkaufen.
Offerten unter B S 15 an die Exp. d. Bl.

Eisfahrrad,
etwas groß, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter R V in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gute Erde
kann sofort abgehoben werden.
Speicherstraße, Neubau.